

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 42

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfägässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Grossauflage Nr. 8/2004

**Justiz:** Vorschau auf die Ersatzwahl für das Appellationsgericht

SEITE 2

**Literatur:** In Lörrach findet die 13. Kinderbuchmesse statt

SEITE 3

**Theater:** Saisonöffnung im Atelier-Theater mit «Des Teufels General»

SEITE 5

**Zolli:** Faszinierende Einblicke in die Welt der Korallen und Termiten

SEITE 7

**Sport:** Die Volleyballer des KTV wollen sich in der 1. Liga etablieren

SEITE 13

**RUMÄNIEN** Neues aus Riehens Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csíksereda

## In Miercurea-Ciuc/Csíksereda weht ein neoliberaler Wind

In diesen Tagen nimmt in Miercurea-Ciuc/Csíksereda ein neues Tagesheim für Betagte den Betrieb auf – unterstützt von der Gemeinde Riehen als Ersatzprojekt für die weggefallenen Hilfsgütertransporte. Nach dem Rücktritt von Cedó Csaba István wurde Kálmán Ráduly Róbert zum neuen Bürgermeister gewählt.

ROLF SPIESSLER

In Riehens rumänischer Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíksereda weht ein neuer Wind. Der Arzt Cedó Csaba István ist nach zwölf Jahren Amtszeit nicht mehr zur Wiederwahl als Bürgermeister angetreten. Einige junge, dynamische Leute hätten mit der Wahl vom 6. Juni die Stadt übernommen, erzählt Gemeindepräsident Michael Raith, der im August aus Anlass des siebten Stadtfestes in Miercurea-Ciuc/Csíksereda weilte. «Wir sind nun daran, uns zu beschnuppern. Wir haben die neue Stadtregierung aus Rieher Dorffest im September 2005 eingeladen, diese Woche weilen Gemeinderat Willi Fischer und Abteilungsleiter Rolf Kunz in Rumänien zur Einweihung eines Tagesheims für Betagte, ich werde vermutlich im Frühling nochmals nach Rumänien reisen», erzählt Michael Raith.

### Wechsel im Bürgermeisteramt

Der neue Bürgermeister von Miercurea-Ciuc/Csíksereda heisst Ráduly Róbert Kálmán. Der Ingenieur mit einer ökonomischen Zusatzausbildung gehört zur Demokratischen Union der Ungarn aus Rumänien (RMDSz), die in der Wahl vom 6. Juni 13 der 19 Sitze im Stadtrat von Miercurea-Ciuc/Csíksereda erhielt. Zwei Sitze gingen an die Sozialdemokraten (PSD), zwei an die Liberalen (PNL) und zwei an Unabhängige. Zu Vizebürgermeistern wurden der 34-jährige Psychologe Antal Attila und der 36-jährige Ingenieur Szóke Domokos gewählt.

«Pursuit of happiness» heisse das Motto des neuen Bürgermeisters, erzählt Michael Raith. Er wolle dafür sorgen, dass es den Leuten besser gehe. Dazu brauche es eine bessere Arbeitsmentalität, sei der Neue überzeugt. Heute sei es oft so, dass die Leute aus finanziellen Gründen zwei Stellen hätten, mit dem Resultat, dass sie sich in keinem der beiden Jobs verausgaben würden. Das gehe natürlich auf Kosten der Effizienz, so Raith.

Die Wahl bedeute einen Kulturwandel, ist Michael Raith überzeugt. Während der abgetretene Bürgermeister ein eher väterlicher, ruhiger Typ in gesetztem Alter, Arzt, eher konservativ gewesen sei, gehöre der neue Bürgermeister einer jungen, neoliberalen Elite an. Die



Das Vereinshaus des Vereins «Asociația Riehen» in Miercurea-Ciuc/Csíksereda kurz vor Vollendung des Einbaus eines Tagesheims für Betagte. Fotos: zVg



Ráduly Róbert Kálmán, Bürgermeister von Miercurea-Ciuc/Csíksereda, beim Handshake mit Gemeindepräsident Michael Raith zur Eröffnung des Stadtfestes.



Blick auf Miercurea-Ciuc/Csíksereda im Csíkbecken zwischen den zwei Höhenzügen Harghita und Ciuc.

Foto: Rolf Spiessler

Verständigung mit der neuen Führung sei auf jeden Fall einfacher, denn im Gegensatz zu Cedó Csaba István, der nur Ungarisch, Rumänisch und sehr wenig Deutsch spreche, könne man sich mit den neuen Verantwortlichen auf Französisch oder Englisch unterhalten.

### Altersheimprojekt gescheitert

Das Altersheimprojekt, das Cedó Csaba István während seiner ganzen Amtszeit zu realisieren versucht hat, sei gescheitert, sagt Michael Raith, und das sei schade. Das nötige Land sei zwar vorhanden, liege aber seit Jahren brach. Vielleicht sei die Gesellschaft einfach noch nicht reif für ein Altersheim. «Die Familienstrukturen sind wie bei uns vor fünfzig oder hundert Jahren. Die Familien bleiben oft zusammen, die alten Leute werden immer noch mehrheitlich von ihren Nachkommen zu Hause gepflegt», sagt Raith. Doch befindet man sich jetzt offenbar an einem Wendepunkt. Die Singles – auch höheren Alters – nähmen langsam zu. So brauche es vielleicht noch kein Altersheim, aber das Tagesheim für Betagte, das in diesen Tagen den Betrieb aufnimmt, entspreche einem Bedürfnis.

Das Tagesheim ist eines der Projekte, das die Gemeinde Riehen nach einem Philosophiewechsel in der Rumänienhilfe unterstützt. Bis vor kurzem organisierte die Gemeinde Riehen in Zusammenarbeit mit dem Verein «Riehen hilft Rumänien» jährlich drei Hilfsgütertransporte. Hauptbestandteil dieser Transporte waren gebrauchte Kleider, die in Miercurea-Ciuc/Csíksereda an Bedürftige abgegeben und frei verkauft wurden. Der Erlös des freien Verkaufes war eine Haupteinnahmequelle des Vereins «Asociația Riehen» in Miercurea-Ciuc/Csíksereda.

Unter der Regie von Geschäftsführerin Kedves Zsuzsa betreut der Verein verschiedene soziale Projekte in der Stadt. Die Kleiderlieferungen wurden aber zunehmend zum Problem – einerseits wegen zunehmender Einfuhrbeschränkungen des rumänischen Staates und andererseits, weil viele so eingeführte Kleider in der Bevölkerung nicht mehr gefragt waren. So wird die «Asociația Riehen» in Zukunft stärker auf finanzielle Hilfe angewiesen sein, um ihre Projekte weiterführen zu können.

### Tagesheim im Vereinshaus

Mit Hilfe der Gemeinde Riehen kam die «Asociația Riehen» vor Jahren zu einem eigenen Haus, das neben Büroräumen auch das Lager mit den gelieferten Hilfsgütern beherbergte. Die nun nicht mehr benötigten bisherigen Lagerräume des Vereinshauses sind umgebaut worden und dienen künftig als Tagesheim für Betagte. Dieses funktioniert genau gleich wie etwa das Tagesheim, das vom Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» in Riehen angeboten wird. Die alten Leute leben, teils mit Unterstützung der Spitex, zu Hause, kommen aber tagsüber ins Tagesheim, können dort verschiedenen Beschäftigungen nachgehen und erhalten zu essen. Ein Spitexstützpunkt befindet sich schon seit einigen Jahren im Vereinshaus.

In den letzten zehn Jahren sei das Klima in Miercurea-Ciuc/Csíksereda deutlich besser geworden, sagt Michael Raith. Öffentliche und private Gebäude würden renoviert, neue Häuser gebaut, moderne Autos gekauft. Es gebe inzwischen durchaus wohlhabende Leute. Aber nur etwa einem Zehntel der Bevölkerung gehe es wirklich gut, schätzt Michael Raith. Der Grossteil der Bevöl-

kerung sei nach wie vor arm und könne sich nicht viel mehr als das unbedingt Notwendige leisten. Die Leute würden dann zum Beispiel beim Licht und bei der Heizung sparen – und dies im La Brevine Rumäniens, der kältesten Stadt im ganzen Land.

Ausserdem ist die Beschäftigungslage schwierig. Zwar würden die Zahlen im Hinblick auf einen EU-Beitritt Rumäniens geschönt, in Wirklichkeit sei die Arbeitslosigkeit aber sehr hoch, sagt Michael Raith. Er schätze die Arbeitslosigkeit in Miercurea-Ciuc/Csíksereda auf zwanzig Prozent. Ein weiteres Problem sei, dass Miercurea-Ciuc/Csíksereda nach einem Boom in den Jahren nach dem Umsturz von 1989 in letzter Zeit wieder Einwohner verliere. Etwa zehn Prozent betrage dieser Rückgang nun gegenüber dem Höchststand vor wenigen Jahren.

Die Gemeinde Riehen verfolge seit längerer Zeit die Philosophie einer begleitenden, kontinuierlichen Entwicklungshilfe auf einer persönlichen Ebene, betont Michael Raith. Deshalb sei man die Partnerschaften mit der Bündner Berggemeinde Mutten und der rumänischen Stadt Miercurea-Ciuc/Csíksereda eingegangen. Ein weiteres längerfristiges Engagement wolle die Gemeinde neu in Afrika eingehen. Zu diesem Thema werde es im kommenden Dezember eine Veranstaltung der Reihe «Gemeinde im Gespräch» geben», kündigt Michael Raith an.

Um eigentliche Überlebenshilfe gehe es in Miercurea-Ciuc/Csíksereda nicht mehr, räumt Michael Raith ein, aber der Handlungsbedarf sei nach wie vor gross und die Gemeinde Riehen sei in dieser Partnerschaft nicht nur die Gebende, es komme auch viel zurück, sei es auf kultu-

reller, sozialer, weltanschaulicher, politischer, mentaler oder persönlicher Ebene.

### Feuerwerk mit Verspätung

Das es durchaus auch einmal etwas «Sinnloses» sein dürfe, das man zum Wohl der Bevölkerung unterstütze, zeige das Beispiel des Feuerwerks, sagt Michael Raith. Riehen sponsert am Stadtfest von Miercurea-Ciuc/Csíksereda das Feuerwerk, was ganz besonders geschätzt werde von einer Gemeinde, deren Hauptengagement im Sozialbereich liege. Die Leute hätten ganz einfach grosse Freude – auch wenn es in diesem Jahr eine Panne gab. Das für den Samstag des dreitägigen Festes vorgesehene Feuerwerk hatte grosse Verspätung, weil der verantwortliche Feuerwerksmeister eine Autopanne hatte. Weit nach Mitternacht waren die vielen Schaulustigen bereits enttäuscht ins Bett gegangen. Deshalb wurde das Feuerwerk am Sonntag zu früherer Stunde wiederholt.

Reklameteil

Reklameteil

## Gemeinde Riehen



### Sitzung des Einwohnerrats

Mittwoch, 27. Oktober 2004, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus mit Fortsetzung am Donnerstag, 28. Oktober 2004, 20.00 Uhr, im Gemeindehaus.

#### Traktanden

1. Parlamentarische Vorstösse
2. Erlass einer Sozialhilfeordnung, 2. Lesung  
Vorlage des Gemeinderats (Nr. 824)
3. Nachkredit zum Leistungsauftrag und Globalkredit für den Politikbereich 7, Bildung und Soziales, für die Jahre 2003 bis 2005 sowie Anpassung des Produktrahmens  
a) Vorlage des Gemeinderats (Nr. 825)  
b) Bericht der Sachkommission für Bildung, Soziales und Sport (BSS)
4. Nachkredit zum Leistungsauftrag und Globalkredit für den Politikbereich 10, Siedlung und Landschaft, für die Jahre 2003 bis 2006  
Vorlage des Gemeinderats (Nr. 826)
5. Leistungsauftrag für den Politikbereich «Finanzen und Steuern» (Produktgruppe 3) für die Jahre 2005 bis 2008  
Vorlage des Gemeinderats (Nr. 827)
6. Schlussbericht der Reformkommission
7. Bericht des Gemeinderats zum Anzug Michael Martig und Kons. betreffend Energiestadt Riehen als Mustergemeinde für Car-Sharing?
8. Mitteilungen

Der Präsident: *Niggi Benkler*

### Bischoffweg: Änderung des Linienplans Planfestsetzungsbeschluss

Gemeinderatsbeschluss vom 12. 10.2004

Der Gemeinderat hat, gestützt auf die §§ 97, 98 und 106 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999, den Nutzungsplan/Linienplan Inventar Nr. 10'164 für die Schliessung der Baulinie auf der Parzelle RF 677 festgesetzt.

Wer Eigentum an Grundstücken hat, die nach den Planentwürfen in Anspruch genommen oder anders nutzbar werden sollten, wird durch eine schriftliche Mitteilung auf die Planfestsetzung aufmerksam gemacht.

#### Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann Rekurs beim Regierungsrat erhoben werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit Publikation dieses Beschlusses im Kantonsblatt schriftlich beim Regierungsrat anzumelden. Innerhalb von 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin oder des Rekurrenten und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Der Linienplan, Inventar-Nr. 10'164, kann bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, nach vorheriger Vereinbarung über Telefon 061 646 82 46, eingesehen werden.

Riehen, den 15. Oktober 2004

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Reklameteil

## Höhere Abzüge bei den Kantonssteuern

pd. Der Regierungsrat hat verschiedene Änderungen der kantonalen Steuerverordnung beschlossen. Unter anderem hat er die Pauschalabzüge für Berufskosten erhöht. Die Fahrkostenpauschale beträgt neu Fr. 600.– (bisher: Fr. 500.–), diejenige für übrige Berufskosten Fr. 900.– (bisher: Fr. 700.–). Diese Neuerung gilt ab der Steuerperiode 2005. Zudem wird ab 1. Januar 2005 auf die Verzinsungslimite auf Steuervorauszahlungen verzichtet. Vorauszahlungen wurden bisher nur bis zum 1,1-fachen des geschuldeten Steuerbetrags verzinst.

Weiter wird der Kapitalisierungssatz, welcher der Berechnung des Vermögenssteuerwertes (Ertragswert) von vermieteten Liegenschaften und verpachteten Grundstücken dient, in der Verordnung nicht mehr betragsmässig bestimmt. Vielmehr soll er jeweils periodisch vom Regierungsrat in einem separaten Beschluss festgelegt werden. Damit können die Steuerwerte, die entsprechend den statistischen Erhebungen laufend auf ihre Aktualität und Gültigkeit überprüft werden, einfacher angepasst werden. Diese Neuerung gilt erstmals für die Vermögenssteuer 2004.

Bisher wurden die Steuerzahler, die ihre Steuererklärung nicht innerhalb der Deklarationsfrist abgegeben hatten, im Mai des Deklarationsjahres mit der so genannten Fristenkarte an die Abgabefrist erinnert. Diese Karte wird inskünftig nicht mehr separat versandt, sondern zusammen mit dem Steuererklärungsformular.

JUSTIZ Ersatzwahl für das baselstädtische Appellationsgericht

## Zwei ebenbürtige Kandidierende



Gabriella Matefi wird vom linksgrünen Bündnis SP/Grüne/Basta! als Statthalterin des Appellationsgerichtes portiert, ihr Kontrahent Stefan Wehrle kann auf die Unterstützung von CVP, DSP, FDP, LDP und VEW zählen. Fotos: zVg

wü. Am Wochenende vom 23./24. Oktober wird in Basel-Stadt nicht nur der Regierungsrat und der Grosse Rat neu gewählt. Zur Disposition steht auch das Amt einer Statthalterin bzw. eines Statthalters des Appellationsgerichtes. Zu dieser Wahl stellen sich zwei Kandidierende.

Die vom linksgrünen Bündnis SP/Grüne/Basta! nominierte Gabriella



Matefi (\*1955) ist in Riehen und Basel aufgewachsen. Sie hat an der Universität Basel Jurisprudenz studiert und ist seit 1998 als ordentliche Richterin am Appellationsgericht Basel-Stadt tätig. Hauptberuflich leitet sie das Sekretariat der Vormundschaftsbehörde der Stadt Aarau. Darüber hinaus wirkt sie als Präsidentin der Beschwerdekommision der Fachhochschulen beider Basel so-

wie als Ersatzrichterin am Sozialversicherungsgericht Basel-Stadt. Sie ist zudem Mitglied der regierungsrätlichen Kommission für Gleichstellungsfragen und Referentin an der Fachhochschule Solothurn. Gabriella Matefi gehört der Sozialdemokratischen Partei (SP) an.

Ihr Kontrahent ist Stefan Wehrle (\*1957), seit 2001 Präsident des baselstädtischen Strafgerichtes. Er wird von den drei etablierten bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP sowie von der DSP und der VEW unterstützt. Nach dem Studium der Jurisprudenz wirkte er zunächst als Assistent für Strafrecht an der Universität Basel, ab 1987 dann als Strafgerichtsschreiber. Seit 2002 ist er zudem Mitglied der Advokaturprüfungsbehörde. Darüber hinaus ist er Vizepräsident der CVP Kleinbasel. Stefan Wehrle ist überdies Mitglied der Ehrengesellschaft zum Gryffe und des Erlenervereins.

Die Ersatzwahl einer Statthalterin bzw. eines Statthalters des Appellationsgerichtes wurde notwendig, weil die seinerzeit von den bürgerlichen Parteien portierte und im Jahr 2003 gewählte Amtsinhaberin Marlies Becht bereits zu Beginn ihrer neuen Amtszeit im August 2004 zurückgetreten ist.

Die Statthalterin oder der Statthalter des Appellationsgerichtes wird im Majorzverfahren gewählt. Im ersten Wahlgang muss das absolute Mehr erreicht werden. In einem allenfalls nötigen zweiten Wahlgang am 28. November 2004 gilt das relative Mehr.

VERKAUF Auktion für jedermann im Haus der Vereine

## Trouvailles unter dem Hammer

rz. Eine Auktion für jedes Portemonnaie und jeden Geschmack findet dieses Wochenende im Lüschersaal im «Haus der Vereine» statt. «Wir versteigern ganz verschiedene Dinge vom echten Biedermeier-Möbel bis zum Alltagsgeschirr, vom Gemälde bis zur Uhrenkollektion», sagt Theo Seckinger junior, der sich selbst als «Hobby-Auktionator» bezeichnet und ein möglichst breites Publikum ansprechen möchte. Es werde Gegenstände geben, die für keine zehn Franken zu haben sein würden, doch es gebe auch ganz spezielle Höhepunkte wie zehn Aquarelle von Eva Hesse, der Enkelin des bekannten Schriftstellers Hermann Hesse, und Radierungen von Niklaus Stöcklin. Versteigert werden neben Gemälden ausländischer Maler auch Werke von lokalen Künstlern. In der letzten Stunde der Auktion werden drei Überraschungsgegenstände in einer Benefizaktion zu Gunsten von «Schweizer tafeln» versteigert.

Die Gegenstände, die zur Auktion gelangen, können heute Freitag von 10 Uhr bis 20 Uhr im Lüschersaal besichtigt werden. Schriftliche Gebote sind möglich. Die eigentliche Auktion steigt morgen Samstag von 9.15 Uhr bis 12.15 Uhr und von 13 Uhr bis 17 Uhr. Am Morgen werden Möbel und Uhren versteigert, am Nachmittag Gemälde und Varia.



Diese französische Empire-Uhr mit signiertem Zifferblatt «Sezille, Palais Royale, No. 133» zählt zu den Höhepunkten der Auktion. Foto: zVg

MOOSTAL Stellungnahme zweier SVP-Mitglieder

## «Riehen kann sich Ja nicht leisten»

rz. Die SVP-Politiker Eduard Rutschmann und Bernhard Madörin haben mit einer Stellungnahme auf den RZ-Artikel vom 8. Oktober über die Presseorientierung der IG Moostal reagiert. Weil auf der Luftaufnahme, die zum Artikel veröffentlicht wurde, die von den Moostal-Initiativen betroffenen Teilgebiete nicht eingezeichnet worden seien, werde der Eindruck erweckt, das ganze Moostal solle überbaut werden. Es würden aber nur die Hanglagen an der Langoldshalde und im Mittelfeld in der Bauzone belassen. Im Moostal selbst werde nicht gebaut, weil das Talgebiet sich schon seit langer Zeit in der Grünzone befände.

Rutschmann und Madörin äussern sich erstaunt darüber, dass Heinrich Ueberwasser, Präsident der IG Moostal und selbst im Moostal wohnhaft, behaupte, auf Riehen kämen keine millionenschweren Entschädigungsforderungen zu. Richtig sei, so die SVP-Exponenten, dass laut Aussage des vom Gemeinderat eingesetzten Experten Professor Riva die Entschädigungsfage erst durch

einen Gerichtsentscheid beantwortet werden könne.

Die Behauptung Ueberwassers, nach einem Nein zu den Initiativen werde eine Grossüberbauung, wie sie das Projekt von 1993 vorgesehen habe, erstellt, entbehre jeder Grundlage. Die genauen Bauvorschriften würden im neuen Zonenplan speziell geregelt.

Die Forderung der IG Moostal, das Moostal späteren Generationen zu erhalten, sei eigennützig, da die IG-Mitglieder grösstenteils im Moostal wohnen würden. Betreffend des befürchteten Mehrverkehrs sei zu berücksichtigen, dass der Gemeinderat in weiser Voraussicht bereits vor einem Jahr beschlossen habe, eine Kleinbuslinie ins Moostal zu führen.

Die Vertreter der SVP seien überzeugt, dass Riehen sich eine Annahme der Moostal-Initiativen oder der gemeinderätlichen Gegenvorschläge nicht leisten können. Man dürfe der nächsten Generation keine horrenden Entschädigungsforderungen in Millionenhöhe überlassen.

THEATER Eine Aufführung der Klasse 2b im Wassi

## Birbal der Trommler



Klassenlehrerin Dorothee Ziegler (ganz links) und Fachlehrerin Gaby Röthlisberger (rechts) mit der Klasse 2b der Orientierungsschule Wasserstelzen. Foto: zVg

wjz. Ein Erlebnis ist es immer für Schülerinnen und Schüler, sich einmal in einem Theaterstück auf der Bühne zu produzieren. Diesmal war es die Orientierungsschulklasse 2b im Wasserstelzen-schulhaus, die unter kundiger Leitung ihrer Klassen- und Sprachlehrerin im Team mit der Musiklehrerin das indische Schelmenstück «Birbal» aufführte. Im Klassenlager Wochen zuvor wurden die Rollen einstudiert, die Kulissen gemalt und die Musik geprobt. Kinder und Eltern fieberten dann nach zahlreichen weiteren Proben den beiden Aufführungen kurz vor den Herbstferien in der Aula des Wasserstelzen-schulhauses entgegen.

Birbal, der schlaue Gaukler, konnte dem König von Tukla das verschwundene goldene Tafelgeschirr wieder zurückbringen. Zum Lohn darf er dem König beim Essen zuschauen und der Gerichtsverhandlung beiwohnen, da der Dieb überführt werden sollte. Beinahe wäre der Schwächste und Unschuldigste unter den Angeklagten zum Tod am Galgen verurteilt worden. Da rechnet Birbal dem König und dem Volk vor, wer

doch alles den Galgen verdient hätte, die Reichen wegen ihrer Besitzsucht, die Handwerker wegen ihrer schlechten Arbeiten oder schliesslich alle Männer:

«Warum, so frage ich euch alle/und mir kocht und steigt die Galle/Warum, wenn sich die Frauen rächen/bestreiten die Männer ihre eigenen Schwächen?/Darum, damit die Männer gewinnen/verleumden sie die Frauen als Verführerinnen.» Birbal rettet schliesslich das Leben des Unschuldigen mit einer List: Wer sich opfert, wird im nächsten Leben König von Tukla – und alle drängen sich plötzlich zum Galgen.

Den Erfolg des gekonnt inszenierten Schultertheaterstücks belohnten die zahlreichen Eltern und Gäste mit Applaus. Die jungen erfolgreichen Schauspieler der Klasse überreichten ihren geschätzten Lehrerinnen herrliche Blumensträuße. Der wahrlich grosse Aufwand, der die Lehrpersonen so ein Theater kostet, hat Kinder, Eltern und Lehrerinnen erfreut. Die Eltern konnten spüren, was ihr Zusammenwirken mit der Schule für ihre Kinder bedeutet.

### IN KÜRZE

#### «Steppin Stompers» spielen für «MOMO»

rz. Die Dixieland-Band «Steppin Stompers» gibt am Sonntag, 31. Oktober, in Lausen eine Benefiz-Matinee zu Gunsten der Beratungsstelle «MOMO» für Familien mit HIV und Aids. Die Veranstaltung mit Verpflegungsmöglichkeiten dauert von 11 Uhr bis 13 Uhr (Einlass ab 10 Uhr) und findet in der Mehrzweckhalle Stutz in Lausen statt (Bus Nr. 78/76 ab Bahnhof Liestal bis Gemeindeverwaltung Lausen, von dort fünf Minuten Fussweg, Parkplätze vorhanden).  
Eintritt: Fr. 10.–.

Reklameteil

## GRATULATIONEN

Pflegefachfrauen  
mit Diplommiveau II

rz. An der Abschlussfeier der Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegeassistenten Basel-Stadt nahmen die Riehenerinnen Désirée Dreher und Nadja-Andrea Macchi ihr Diplom in Empfang. Die Riehener Zeitung gratuliert den frisch diplomierten Pflegefachfrauen mit Diplommiveau II und wünscht ihnen beim Einstieg ins Berufsleben alles Gute.

Marie Feiner-Aeschbach  
zum 90. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 15. Oktober, feiert Marie Feiner-Aeschbach ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist in Bern aufgewachsen und absolvierte 1932/33 die Soziale Frauenfachschule in Genf. Nach einem zweijährigen Praktikum und ihrer Diplomarbeit über das Jugendgesetz des Kantons Bern arbeitete sie als Fürsorgerin auf der Berufsberatung Bern. Im Jahr 1939 heiratete sie Richard Feiner und zog kurz später zusammen mit ihm nach Basel.

1942 kam ihr Sohn zur Welt, ein Jahr später ihre Tochter. 1949 zog die Familie nach Riehen, in eine Genossenschaftswohnung in den Neumatten. Nach einer beruflichen Pause wurde Marie Feiner 1965 Fürsorgerin bei der Firma Geigy und wechselte später ins Frauenspital. 1958 zog die Familie wieder nach Basel. Zwei schwere Schicksalsschläge musste sie in den folgenden Jahren hinnehmen: den Tod ihres Mannes 1969 und den Tod ihrer Tochter 1996. Nach dem Tod ihres Mannes hatte sie während vieler Jahre, bis zu deren Tod, zusammen mit ihrer Tochter gewohnt und hatte zusammen mit ihr zwei Pflegekinder aufgezogen.

1975 war Marie Feiner zusammen mit ihrer Tochter wieder nach Riehen gezogen und hatte während vieler Jahre eine Beratungsstelle der Schweizerischen Pflegekinder-Aktion beider Basel geführt. Von 1969 bis 1994 war sie Präsidentin der Pflegekinder-Aktion beider Basel, von 1973 bis 1989 ausserdem Mitglied des Zentralvorstands des Schweizer Dachverbandes und von 1985 bis 1989 dessen Präsidentin.

Seit sie alleine lebt, führt die Jubilarin ihren Haushalt selbstständig. Kürzlich ist sie unglücklich gestürzt, weshalb sie ihren 90. Geburtstag nicht wie geplant bei sich zu Hause, sondern im Kreis der Familie im Spital feiern wird. Die Riehener Zeitung wünscht ihr einen schönen Geburtstag, gute Besserung und für das kommende Lebensjahr nur das Beste.

## Hans Keil zum 90. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 16. Oktober, feiert Hans Keil seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist rüstig und erfreut sich bester Gesundheit.

Fast sechzig Jahre lang wohnte er zusammen mit seiner Frau im Niederholzquartier und gemeinsam nahmen sie gerne an gesellschaftlichen Anlässen teil. Viele Stunden verbrachten sie mit dem Liederkrans Riehen, dessen Ehrenpräsident Hans Keil bis heute ist.

Vor fünf Jahren Witwer geworden, lebt Hans Keil seit zwei Jahren in der Alterssiedlung am Bäumlweg, wo er sich zu Hause fühlt. Viel Freude macht ihm die «Fünftagewoche» im Tagesheim «Zum Wendelin», wo er seinen Hobbys Zeichnen und Malen mit Leidenschaft nachgeht.

Die Riehener Zeitung schliesst sich den Glückwünschen der Angehörigen an, gratuliert Hans Keil herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit und Zufriedenheit.

Reklameteil

Reise durch die  
Welt der Wörter

rz. Am Donnerstag, 21. Oktober, 20.15 Uhr, stellt Christian Schmid im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Kaleidoskop» sein neues Buch «Durchs wilde Wortistan» im Kellertheater, Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen), vor.

Der bekannte Redaktor von Schweizer Radio DRS1 ist regelmässig in den Sendungen «Siesta» und der «Schnabelweid» zu hören. Als Wissenschaftler beschäftigt er sich seit vielen Jahren mit Sprache. Das Buch «Durchs wilde Wortistan» ist eine Reise in die Welt der Wörter. Es sind Geschichten über Wörter, die thematisch zusammengehören, oder Ausflüge in die Kulturgeschichte wie etwa im Kapitel «Seit wann restaurieren wir im Restaurant?».

Wortgeschichten sind ein heilsames Mittel gegen ein zu enges nationales und regionales Sprachdenken. Deshalb beschränkt sich der Autor nicht aufs Hochdeutsche, es gibt auch Abstecher in die Mundart, ins Englische, Italienische, Französische und viele andere Sprachen.

Eintritt Fr. 10.–/5.–, Mitglieder frei.

Laienkünstler-  
ausstellung in Riehen

pd. Die vom Verkehrsverein Riehen (VVR) initiierte Laienkünstlerausstellung findet statt. 50 Künstlerinnen und Künstler haben sich für die Ausstellung beworben. Am 18. Oktober wird die aus zwei Künstlerinnen und einem Vertreter des VVR bestehende Jury die eingereichten Arbeiten und Unterlagen beurteilen. Die ausgewählten Werke sind vom 4. bis 19. November im Bürgersaal des Gemeindehauses zu sehen. Die Bilder können auch gekauft werden. Die Vernissage findet am Donnerstag, 4. November 2004, um 18 Uhr im Bürgersaal statt. Die Ausstellung ist geöffnet montags bis freitags 14–20 Uhr sowie am Samstag und Sonntag 10–17 Uhr.

Freier Eintritt.

... Silvia und Andreas  
Tereh-Vianello

wü. In unserer automobilen und konsumorientierten Gesellschaft ist das «Shoppen» eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Vorzugsweise am Samstag steuert männlich die grossen Einkaufszentren an der Peripherie an, um dort unter Tausenden von Gleichgesinnten mit dem Einkaufswagen durch nüchterne, unzählige Meter lange Regalkorridore geschleust zu werden. Da wird dann oft gekauft und eingepackt, als ob eine Hungersnot unmittelbar bevorsteht oder sonst eine schlimme Krisenzeit anbrechen würde. Vom Kopfsalat bis zum Turnschuh, vom Gartenschlauch bis zum Schweinsfilet, alles wird ins Auto geladen, mit dem man anschliessend wieder nach Hause fährt – um ein «Einkaufserlebnis» reicher und bisweilen auch um einige hundert Franken ärmer. Für den kleinen Quartierladen gleich um die Ecke bleiben da häufig nur noch die Brosamen – etwa, wenn man auf dem Heimweg merkt, dass man doch tatsächlich die Milch, das Brot oder den Kaffee vergessen hat.

Angesichts solch moderner Konsumgewohnheiten braucht es schon etwas Mut und unternehmerische Risikobereitschaft, einen kleinen Quartierladen zu übernehmen. Silvia und Andreas Tereh-Vianello haben diesen Mut. Morgen Samstag eröffnen sie den Bettinger Dorfladen neu und treten damit die Nachfolge von Irène und Kurt Neuenchwander an, die das «Lädli» zuvor 25 Jahre lang geführt hatten und Ende September in den Ruhestand getreten sind.

Für das neue Pächterehepaar geht mit der Übernahme des Bettinger Dorfladens ein schon länger gehegter Traum in Erfüllung. Die beiden überlegten denn auch nicht lange, als sie von Freunden hörten, dass der Bettinger Gemeinderat nach einer geeigneten Nachfolge für das Ehepaar Neuenchwander Ausschau halte. «Ursprünglich hatte der Gemeinderat im Sinn, die Pacht auszuschreiben. Aber als wir versicherten, dass wir den Laden auf jeden Fall übernehmen wollten, wurde auf eine Ausschreibung verzichtet», erinnert sich Silvia Tereh-Vianello. «Allerdings wurde unser Konzept auf Herz und Nieren geprüft, wir mussten dem

LITERATUR Kinderbuchmesse im Burghof mit vielseitigem Rahmenprogramm

## Bücher und andere Schätze

Am Wochenende vom 19. bis 21. November findet im Burghof in Lörrach die 13. Kinderbuchmesse «Lörracher LeseLust» statt. Neben Autorenlesungen und Konzerten stehen Workshops, Figurentheater, eine Büchertauschbörse und vieles mehr auf dem Programm.

SIBYLLE MEYRAT

Wie es Kinder, ihr hauptsächliches Zielpublikum, so an sich haben, ist auch die Kinderbuchmesse «Lörracher LeseLust» von Jahr zu Jahr gewachsen. Die bald Dreizehnjährige zeigt sich in einem bunten Gewand von Veranstaltungen und steckt voller aufregender Geschichten. Ihrem Charme erliegen jedes Jahr mehr – nicht nur Kinder, auch Jugendliche und Erwachsene finden den Weg in den Burghof, letztes Jahr sollen rund zehntausend die gesamte Veranstaltung besucht haben.

Die Kinderbuchmesse sei zu einem derart «herausragenden Ereignis für die Lörrach» geworden, dass die Stadt nicht mehr darauf verzichten könne, sagte Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Blum an der Pressekonferenz dieser Woche, bei der das diesjährige Programm vorgestellt wurde. Wichtig war den Organisatoren, der Lörracher Kinderlobby und dem Burghof Lörrach, dass die «Lörracher LeseLust» auch dieses Jahr mit freiem Eintritt angeboten werden kann, was dank der Unterstützung zahlreicher Sponsoren, Kooperationspartnern und ehrenamtlichen Helfern wieder möglich sein wird. Lediglich die Theatervorstellungen kosten Eintritt und bei manchen Workshops fällt ein kleiner Unkostenbeitrag an.

Erstmals findet im Rahmen der Kinderbuchmesse im Burghof das Region-TriRhena-Kindertreffen statt. Angemeldete Schulklassen aus den drei Ländern, darunter drei Klassen aus Riehen, begegnen sich am Freitag, 19. November, in verschiedenen Workshops wie Ritterführung, Buchbindwerkstatt, Wildkräu-



Die vorwitzige Maus Mimi und ihr Freund Brumm wohnen in einem Buch und entdecken gemeinsam die Sterne (Figurentheater Margrit Gysin).

Foto: zVg

terküche und Radiowerkstatt. Jugendbuchorganisationen bieten ein zweisprachiges Dreilandquizz an. Kinderchöre, Kindertanzgruppen und Musikschulen aus den drei Ländern werden mit Konzerten und Tanzdarbietungen auftreten. Die Tipps von Kindern betreffend der Schätze, die es in ihrem Umfeld zu entdecken gibt, werden in einem «Kinder-3Land-Führer» zusammengestellt.

Zu Gast an der Kinderbuchmesse sind mehrere Theaterschaffende aus dem Dreiland, so die Figurenspielerin Margrit Gysin aus Liestal. Sie zeigt «Mimmi und Brumm», die Geschichte von zwei unzertrennlichen Freunden, die in einem Buch wohnen (Fr, 19.11., 17 Uhr, Sa, 20.11., 14 und 16.30 Uhr) und das Stück «Kemm hor – zu Besuch bei Astrid Lindgren», eine Montage aus Erzähl- und Figurentheater und eine Hommage an die grosse schwedische Kinderbuchautorin (Fr, 19.11., 19 Uhr). Das Figurentheater Anne-Katrin

Klatt aus Stuttgart zeigt «Elsas Schöpfung», eine Geschichte, in der eine Frau von der Strasse aus dem Strandgut in ihrem Koffer die Welt erschafft (So, 21.11., 14 und 16.30 Uhr).

Im Geschichtenatelier von Michael Miensopust (So, 21.11., 15 Uhr) werden die Kinder selber zu Autorinnen und Autoren. Die gemeinsam erfundenen Märchen und Abenteuer werden aufgenommen und zusammen mit einem Musiker auf einer CD verarbeitet.

In der Lesung von Harmut El Kurdi machen das Publikum Bekanntschaft mit «Angstmänn», dem «grössten Schisschase aller Galaxien» (Sa, 20.11., 15 Uhr), und in der Lesung der Kanderer Autorin Sonja Blattman geht es ums Neinsagen, um Kindermut und Selbstbewusstsein (Sa, 20.11., 12 Uhr).

Freitag, 19. November, 16–19 Uhr, Samstag, 20. November, 11–18 Uhr und Sonntag, 21. November, 11–18 Uhr im Burghof Lörrach.

## RENDEZVOUS MIT ...



Sie haben sich mit der Übernahme des Bettinger Dorfladens einen Traum erfüllt: Andreas und Silvia Tereh-Vianello mit ihren beiden Kindern Helena und Marco.

Foto: Dieter Wüthrich

Gemeinderat ein Finanzierungskonzept und einen Businessplan vorlegen, erst dann erhielten wir den definitiven Zuschlag», ergänzt Andreas Tereh.

Für ihn ist die Übernahme des Ladens ein grösserer beruflicher Wechsel als für seine Frau. Eine neue Herausforderung, für die er eine «krisensichere» und gut bezahlte 70-Prozent-Stelle in der Geschäftsleitung der «Pro Senectute» aufzugeben bereit war. Dort war er für die Bereiche Kommunikation und Fundraising zuständig. «Ich hatte einfach den Wunsch, näher bei meiner Familie sein zu können und mit der Übernahme des Ladens kann ich Familie und Beruf ideal miteinander in Einklang bringen», schildert er seine Beweggründe.

Silvia Tereh-Vianello wiederum kann bereits auf eine mehrjährige Erfahrung als Geschäftsfrau zurückblicken. Bis vor kurzem führte sie in Birsfelden einen eigenen Reformladen. «Nach unserem Umzug nach Riehen bereitete mir der lange Arbeitsweg von der Talmattstrasse nach Birsfelden immer mehr Mühe. Zudem musste ich unsere Kinder des Öfteren in fremde Obhut geben, was mir auch nicht wirklich behagte.»

Einen Teil des Sortimentes, das sie

bereits in ihrem Birsfelder Reformhaus führte, will Silvia Tereh auch im Bettinger Dorfladen anbieten. «Unsere Kundenschaft soll wenn möglich immer die Wahl haben zwischen einem Bio- oder «Fairtrade»-Produkt und einem konventionellen Produkt», beschreibt Andreas Tereh ihre beider Geschäftsphilosophie. «Frische und vor allem gesunde Produkte sind uns zwar ein wichtiges Anliegen, aber wir wollen die Leute auf keinen Fall zu einem bestimmten Konsumverhalten «erziehen», betont Silvia Tereh-Vianello.

Neben Frischwaren wie Milchprodukten und Brot sowie einem breiten Sortiment an weiteren Gütern des täglichen Bedarfs wollen die beiden einige Spezialitäten pflegen. Seit mehreren Jahren befasst sich Silvia Tereh-Vianello mit dem Zusammenstellen neuer Teemischungen. Von diesen Erfahrungen soll in Zukunft auch die Bettinger Kundenschaft profitieren können. «Mittel- und längerfristig streben wir zudem eine Zusammenarbeit mit den lokalen Produzenten, den Bauernbetrieben in Bettingen, Riehen und von St. Chrischona an», blickt Andreas Tereh in die Zukunft.

Vor allem die ältere Generation schätze die Möglichkeit, für ihre täglichen Einkäufe nicht nach Riehen oder gar nach Basel fahren zu müssen, weiss Andreas Tereh. Und wer es wünsche, der oder die könne gegen eine Aufwandsentschädigung von zehn Franken den Hauslieferdienst in Anspruch nehmen, den sie täglich anbietet.

Unterstützt werden Silvia und Andreas Tereh-Vianello im Laden von zwei zeitweilig angestellten Mitarbeitenden. «Reich wird man mit so einem Geschäft sicher nicht, aber wir wollen zumindest davon leben können», umschreibt Silvia Tereh-Vianello ihre Erwartungen. Ansonsten hätten sie keine hoch trabenden Wünsche oder Erwartungen. «Wir wollen als Familie mit unseren beiden Kindern einfach zufrieden und glücklich leben können.» Die Voraussetzungen, dass dieser bescheidene Wunsch in Erfüllung geht, scheinen gut. «Aus der Bevölkerung haben wir bis jetzt ausschliesslich positive und sehr ermunternde Reaktionen erhalten», freuen sich die beiden.

Tereh und Vianello – beide Nachnamen tönen nicht besonders «einheimisch». Andreas Tereh lacht: «Der Vater von Abraham hiess Tereh, wie ich herausgefunden habe. Nein, im Ernst, meine Vorfahren waren Ungaren und stammten aus Siebenbürgen. Mein Vater kam am Ende des Krieges 1945 als kleiner Bub in die Schweiz. Ich selber bin aber in Riehen aufgewachsen und spreche kein Wort Ungarisch. Und meine Frau...» «... ich komme aus Venedig, lebe aber seit 1991 in der Schweiz», spinnt Silvia Tereh-Vianello den Satzfasen weiter. «Ich wusste aber schon als Jugendliche, dass ich nicht in Italien bleiben wollte.» Warum nicht? «Zu viel schlechte Politik, zu viel Misswirtschaft und Korruption. Und wenn ich in Italien ein Auto besitze, habe ich alleine deswegen plötzlich ganz viele «Freunde», die herumchauffiert werden wollen.» Immerhin, einmal pro Jahr besuche sie ihre Eltern und Geschwister in Italien. «Aber spätestens nach zwei Wochen habe ich mehr als genug Italianità genossen und will wieder weg», erzählt Silvia Tereh-Vianello mit südländischem Temperament. Zumindest in diesem Moment kann sie ihre italienischen Wurzeln nicht verleugnen ...

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 16.10.

#### INFORMATION

#### Ausbildungsbörse

Über 30 Betriebe präsentieren sich von 11 bis 18 Uhr im Gemeindehaus und bieten Infos rund um die Lehre. 11 Uhr: Eröffnung durch Gemeinderätin Irène Fischer-Burri. Am Nachmittag Auftritte der Bands «Dirk Dollar» und «Ulysse & E-Simi» mit DJ «Larix». Verpflegung zu günstigen Preisen.

#### FINISSAGE

#### Reflexbilder

Finissage der Ausstellung «Reflexbilder» von Florian Besset. Keller des Lüscherhauses (Eingang durch das Spielzeugmuseum), 17 Uhr.

#### FÜHRUNG

#### Was ein Bach zum Leben braucht

Führung mit dem Biologen Daniel Küry entlang dem Aubach von 10 bis ca. 11.30 Uhr. Treffpunkt: Bushaltestelle Haidweg (Linie 45). Findet bei jedem Wetter statt. Gutes Schuhwerk empfohlen (Stiefel).

### Sonntag, 17.10.

#### KONZERT

#### Unvergängliche Melodien

Der Gemischte Chor «Liederkrantz» singt unvergängliche Melodien von Frank Sinatra, Gilbert Bécaud u.a. Musikalische Begleitung durch das Trio «I Musichieri». Leitung: Franziska Meier. Konzertsaal des Landgasthofs, 17 Uhr.  
*Eintritt frei, Kollekte*

### Montag, 18.10.

#### TREFFPUNKT

#### «Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete

te Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Äsere Baselstrasse 168, ab 18 Uhr.

### Dienstag, 19.10.

#### THEATER

#### Frau Meier, die Amsel

Ein Miniatur-Figurentheater im Koffer nach der Geschichte von Wolf Erlbruch für Menschen ab 4 Jahren. Regie und Spiel: Kathrin Leuenberger. Kellertheater im Haus der Vereine, Eingang Erlensträsschen, 9.30 und 11 Uhr.  
*Info und Reservierungen beim Kulturbüro Riehen, Tel. 061 641 40 70, Fax 061 641 24 24*

#### GESUNDHEIT

#### Blutspendeaktion

Blutspendeaktion des Blutspendezentrums bei der Basel in Zusammenarbeit mit dem Samariterverein Riehen. Neue Spendebedingungen (siehe Artikel auf Seite 9). Haus der Vereine, Baselstrasse 43, 17–20 Uhr.

### Mittwoch, 20.10.

#### VORTRAG

#### Familienrat

Vortrag im Rahmen von «Brennpunkt Familie» von Jens Kaldewey zum Thema «Geteiltes Leid und doppelte Freude durch gemeinsame Entscheidungen». Meierhof Riehen (hinter der Dorfkirche), 20 Uhr.  
*Eintritt frei*

### Donnerstag, 21.10.

#### LESUNG

#### Reise in die Welt der Wörter

Christian Schmid stellt sein Buch «Durchs wilde Wortistan» vor. Kellertheater, Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen), 20.15 Uhr.  
*Eintritt: Fr. 10.–/Fr. 5.–. Mitglieder frei.*

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

#### Fondation Beyeler

#### Baselstrasse 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien. Sonderausstellung «Archiskulptur. Modelle, Skulpturen, Gemälde» bis 30. Januar 2005. Tour fixe in englischer Sprache durch die Sonderausstellung am Sonntag, 17. Oktober, 15–16 Uhr.

«Kunst am Mittag» zu «Herzog & de Meuron» am Mittwoch, 20. Oktober, 12.30–13 Uhr. Einführung für Lehrkräfte in die Sonderausstellung am Mittwoch, 20. Oktober, 18–19.30 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.

Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren: Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre: Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

#### Spielzeugmuseum.

#### Dorf- und Rebbbaumuseum

#### Baselstrasse 34

Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. «Images Reflexes – Reflexbilder». Digitale Fotografie von Florian Besset im Keller des Lüscherhauses (Zugang durch das Spielzeugmuseum). Öffnungszeiten: Mi, 14–19 Uhr, Do–Sa, 14–17 Uhr, So, 10–17 Uhr. 10.–17. Oktober. Finissage am Sa, 16. Oktober, 17–20 Uhr.

#### Kunst Raum Riehen

#### Baselstrasse 71

«Teppich-Bilder – vom Atlas bis Tibet». Richard Hersberger Collection. Bis 7. November. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr.

#### Galerie Arte Lentas

#### Erlensträsschen 65

Gerhard Ruhland – «Bilder aus der Sonne». Helmut Uhlig – «Horizonte». Brigitte Wöhrle – «Sand und Rost». Ausserdem: Afrikanische Masken und Skulpturen. Bis 30. Oktober. Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–18 Uhr.

#### Galerie Lilian André

#### Gartengasse 12

Claudine Leroy – Bronzeskulpturen, Silvia Grossmann – Objekte. Nur noch bis 17. Oktober. M. Drea – Malerei, 22. Oktober bis 28. November. Vernissage am Freitag, 22. Oktober, 17–21 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

#### Reklameteil

GALERIEN Werke von M. Drea bei Lilian André

# Eindrücke aus der Einsiedelei



Die «Legenden & Passionen» von M. Drea erinnern an Miniaturen mittelalterlicher Buchmalerei.

Foto: zVg

rz. Nicht von ungefähr lautet der Titel der kommenden Ausstellung von M. Drea in der Galerie Lilian André «Einsiedelei». Die im Elsass lebende Künstlerin hat sich für ein halbes Jahr auf Einladung des Kantons Schwyz hin nach Einsiedeln, in ihre eigene Einsiedelei, zurückgezogen. Hier sind unter dem Titel «Legenden & Passionen» und «Namenlose Hoheiten» zwei sehr unterschiedliche Bildzyklen entstanden.

Abgeschieden von der Aussenwelt, ist die Zeitung zum wichtigsten Informationsmedium für die Künstlerin geworden. Dabei hat sie vor allem das

komprimierte Weltgeschehen in Wort und Bild angesprochen. Bilder, die wir alle bewusst oder unbewusst wahrnehmen, die durch ihr häufiges Auftreten zu Ikonen unserer Zeit werden. Nach einiger Zeit verlieren diese jedoch an Wirkung; somit wird Weltgeschichte zu einem kurzlebigen «Konsumprodukt». Diese kurzlebige Prominenz und das Sich-davon-Angesprochenfühlen haben M. Drea fasziniert. Sie hat die Zeitungs-bilder als Ausgangspunkt für ihr Projekt «Legenden & Passionen» genommen. Entstanden sind dabei kleinformatige, vielfarbige Bilder, die an Miniaturen mit-

telalterlicher Buchmalerei erinnern. Den Betrachter ziehen sie in ihren Bann und provozieren bei ihm ein Déjà-vu-Erlebnis mit dem kleinen edukativen Hinweis: auf Geschehenes aufmerksam zu machen und Erfahrenes zu reflektieren.

Das zweite Projekt heisst «Namenlose Hoheiten». In lavierender Tusche werden persönliche Eindrücke aus der nahen Umgebung von M. Drea auf Papier wiedergegeben.

*Vernissage am Freitag, 22. Oktober, 17–21 Uhr. Bis Sonntag, 28. November. Weitere Informationen siehe «Ausstellungen und Galerien».*

THEATER Saisonstart des Atelier-Theaters

# «Des Teufels General» zum Auftakt

rz. Das Atelier-Theater eröffnet die Spielzeit mit Carl Zuckmayers Drama «Des Teufels General» am 22. und 23. Oktober, jeweils 20 Uhr, im Theatersaal des Landgasthofes in Riehen.

Das dreiaktige Drama spielt im Jahre 1941 während des Zweiten Weltkrieges. Im Mittelpunkt steht der Fliegergeneral Harras, gespielt von dem aus Film und Fernsehen bekannten Schauspieler Gerd Silberbauer. Er soll, nachdem sich eine Reihe von Flugzeugunfällen ohne Feindeinwirkung innerhalb der Luftwaffe ereignet haben und der Verdacht nach Sabotageakten immer lauter wird, aufklären, wer dahinter steckt.

Bis heute ist das Stück «Des Teufels General» einer der grössten Theatererfolge in Deutschland nach dem Krieg geblieben. Kein Drama scheint für das deutsche Publikum so sehr geeignet, «Vergangenheit zu bewältigen». Die Verfilmung durch Helmut Krätner 1955 mit Curt Jürgens in der Hauptrolle steigert noch die Popularität des Werkes. Das tragische Ende des Generals Harras ist durch das Schicksal des populären Generals und Jagdfliegers Ernst Udet (1896–1941) angeregt worden. Die Stärke des Dramas liegt in dem mitreissenden Schwung der Szenenführung und der atmosphärischen Dichte.

Carl Zuckmayer gilt als Erneuerer des deutschen Volksstücks. Seine übersprudelnde Fabulierfreude, sein Sinn für Atmosphäre und für sinnliche Details und seine glänzende Beobachtungsgabe liefern jene Lebensfülle und Wirklichkeitsnähe, die viele zweitrangige Expressionisten seiner Zeit vermissen lassen. Der Naturalismus eines Gerhart Hauptmann ist sein Vorbild, Allerdings übernimmt er nicht dessen Strenge und Kompromisslosigkeit, vielmehr verfügen seine Figu-



Gerd Silberbauer und Heidi Klein in Dieter Ballmanns Inszenierung von Carl Zuckmayers Drama «Des Teufels General».

Foto: zVg

ren selbst im grössten Unglück noch über einen Hauch Optimismus.

Neben Gerd Silberbauer spielt ein illustres grosses Ensemble: Isolda Polzin, Bianca Meesters, Juliane Hollerbach, Heidi Klein, Egon Klauer, Jupp Saile, Albrecht Madlinger, Adrian Moll, Mario Donelli, Olaf Creutzburg, Dieter Ballmann, Patrick Bardelli und Nico Deleu; Regie führt Dieter Ballmann. Das Bühnenbild und die Kostüme gestaltete Dietlind Ballmann-Allgaier.

Die zweite Premiere findet am Freitag, 22. Oktober, 20 Uhr, im Atelier-Theater statt. Der beliebte Komiker und Kabarettist Almi spielt sein neues, viertes Soloprogramm «Event – der neue Trend». Darin spiegelt sich das Panorama aller

Schrecken, welche ein durchschnittlicher Geschäftsevent für seinen geplagten Organisator bereithält. Mit seinen witzigen, schrägen und herrlich unverschämten Darbietungen hat sich Almi mittlerweile einen Namen in der Schweizer Comedy-Szene gemacht. «Event – der neue Trend» ist ab dem 22. Oktober jeweils freitags und samstags, 20 Uhr zu sehen (bis am 18. Dezember, ohne 23. Oktober und 6. November).

*Billette ab sofort im Vorverkauf bei: La Nuance, Riehen, Rössligasse, Tel. 061 641 55 75, bei der Bivoba AG, Basel, Auberg 2A, und beim Musikhaus Geissler, Lörach, Marktplatz 10, Tel. 0049/7621 844 60. Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Beginn.*

## IN KÜRZE

### Wort und Musik im Andreaehaus

rz. Am 22. Oktober jährt sich der Todestag des Schweizer Schriftstellers Jeremias Gotthelf zum 150. Mal. Jeremias Gotthelf, eigentlich Albert Bitzium, war reformierter Pfarrer. Er traute dem Glauben aus Erfahrung mehr als festgesetzten dogmatischen Glaubensaussagen. Ein moderner Denker seiner Zeit. Auch wenn wir Gotthelfs Welt nicht zurückholen können, kann er heute im 21. Jahrhundert mehr sein als ein literarisches Fossil, ein vergangener Zeitzeuge.

Am Freitag, 22. Oktober, 19.30 Uhr ist die Veranstaltung «Wort und Musik» im Andreaehaus Jeremias Gotthelf ge-

widmet. Die Texte, vorgetragen von Pfarrer Andreas Kläiber, werden von Klaviermusik aus der Zeit der Klassik und Frühromantik umrahmt, gespielt von Joachim Scherrer.  
*Freier Eintritt, Kollekte.*

### Familienrat

rz. Am Mittwoch, 20. Oktober, 20 Uhr, findet im Meierhof Riehen ein Vortrag von Jens Kaldewey statt zum Thema «Familienrat – geteiltes Leid und doppelte Freude durch gemeinsame Entscheidungen». Der Referent ist Pfarrer, Berater, Leiter von Eheseminaren und Vater von vier erwachsenen Kindern. *Eintritt frei.*

### Ausstellung

rz. Vom 28. bis 31. Oktober, jeweils 9–18 Uhr, findet in der Buch- und Musikalienhandlung Schlöhlein GmbH, Schützenmattstrasse 15, Basel, eine dreitägige Ausstellung mit Arbeiten von Snues A. Voegelin aus dem Zyklus Luigi Nono statt.

Die Vernissage findet in Anwesenheit des Künstlers am Donnerstag, 28. Oktober, 17–20 Uhr statt. Einführung: Alain Morand, Antiquar. An der Finissage am Sonntag, 31. Oktober, 17 Uhr, hält Franziska Breuning, Musik- und Kulturwissenschaftlerin, einen Kurzvortrag zum Liebesmoment in den Kompositionen von Luigi Nono.

## Herbstkonzert auf St. Chrischona

rd. Das Herbstkonzert des Verkehrsvereins Bettingen und der Pilgermission St. Chrischona vom Sonntag, 24. Oktober, wird von den Geschwistern Claudia Weissbarth (Flöte) und Julia Weissbarth (Harfe) bestritten. Das aus Baden-Württemberg stammende Duo erhielt seine Ausbildung an der Musikakademie Zürich und an der Schola Cantorum Basiliensis (Claudia) beziehungsweise an der Musikschule Würzburg (Julia). Claudia Weissbarth hält zudem ein Lizentiat in Musikwissenschaft der Universität Basel.

Die jungen Künstlerinnen haben bereits international einen Namen gemacht und erhielten für ihre ausserordentlichen Leistungen, die in zahlreichen Konzertauftritten und Aufnahmen dokumentiert sind, viel Anerkennung, so zum Beispiel 2003 den Förderpreis des Donaueschinger Kulturpreises von Baden-Württemberg. Mit Werken von Johann Sebastian Bach, dessen Sohn Carl Philipp Emanuel Bach, dem italienischen Opernkomponisten Gaetano Donizetti, dem französischen Spätromantiker Camille Saint-Saëns, den Impressionisten Claude Debussy und Jacques Ibert sowie von Marc Berthomieu und Henrik Andriessen – zwei gemässigten Komponisten des 20. Jahrhunderts – werden sie ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Stilrichtungen bieten. Konzertbeginn ist um 17 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

## ZIVILSTAND

### Geburten

**Barmasse**, Eileen Artemis, Tochter des Barmasse, Michel, von Basel und Uerkheim AG, und der Barmasse geb. Grossert, Sandra, von Basel, Uerkheim und Emmen LU, in Riehen, Steingrubenweg 6.

### Todesfälle

**Dal Molin-Schnaiter**, Rudolf, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

**Pendi-Brunner**, Hedwig, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Inzlingerstrasse 230.

**Sarwa-Schwark**, Joseph, geb. 1930, von und in Riehen, Unterm Schellenberg 141.

**Lüscher-Maier**, Rosine, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

**Moosweg**, S E 1/6 an P 248, 803 m<sup>2</sup>. Eigentum bisher: Hanny Bammerlin, in Riehen, Max Bammerlin, in Basel, Erwin Bammerlin, in Riehen, Kurt Bammerlin, in Stans NW, Ursula Häner, in Gelterkinden BL, Esther Straub, in Dulliken SO (Erwerb 15.11.1983). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hanny Bammerlin, Erwin Bammerlin, Kurt Bammerlin, Ursula Häner, Esther Straub.

**TIERWELT** Faszinierende Einblicke in die Welt der Korallen und Termiten

# Stararchitekten im Tierreich

**Geschichtet, gewachsen, aufeinander gehäuft, ausgehöhlt und eingegraben: Die Architektur der Natur war das Thema des jüngsten Zolli-Medienrundgangs.**

SEVERIN HUBER

Ob unter Wasser, auf trockener Erde oder in der Feuchte einer Lehmwand – Tiere gestalten ihren Lebensraum und lassen die Natur so als eine riesige, fortwährende Baustelle erscheinen. Einen Eindruck dieses imposanten und faszinierenden Vorgangs gewinnt man beim Besuch des Vivariums und im Etoscha- und Gamgoas-Haus.

### Anspruchsvolle Korallenzucht

Sanft wiegen sich die purpurnen Arme einer Koralle in der leichten, das Aquarium durchziehenden Strömung. Die silbernen Streifen eines in tiefes Marineblau getauchten Fisches leuchten schimmernd im grellen Licht und irgendwo klebt ein oranger Seestern auf dem weissen Grund des Beckens. Korallenriffe sind nebst tropischen Regenwäldern die wohl artenreichsten Ökosysteme auf der Erde. Sie bilden den Lebensraum verschiedenster Tierarten, die in einem äusserst komplexen Wechselspiel zueinander in Verbindung stehen. Dies ist auch der Grund, weshalb die Haltung und Vermehrung von Korallen ein kompliziertes und aufwändiges Unterfangen darstellt. In den letzten zehn Jahren wurden jedoch auf diesem Gebiet erhebliche Fortschritte erzielt. Wo es früher wegen des benötigten Meerwassers nur küstennahen Ausstellungen vergönnt war, Korallen zu zeigen, gibt es heute ein Verfahren, künstlich Meerwasser herzustellen. Und auch auf dem Gebiet der Beleuchtung wurden markante Verbesserungen erzielt. Heute ist es möglich, Aquarien mit einem Licht zu bescheinen, welches demjenigen der Sonne ähnlich ist. So ist der Zolli heute in der Lage, auf künstlich hergestellte Korallenbänke zu verzichten und den Besuchern ein authentisches und naturgetreues Bild der Unterwasserwelt zu vermitteln.

Genährt werden Korallen vorwiegend mittels Fotosynthese von einzelligen, pflanzlichen Organismen, welche selbst in bzw. auf der Koralle leben. Im Gegenzug liefert ihnen die Koralle ihrerseits Nährstoffe. Die Koralle bewegt sich immer zwischen pflanzlichem Wesen und Tier. Wenn es sein muss, kann sie alleine von dem zur Fotosynthese benötigten Sonnenlicht leben. Normalerweise jedoch nimmt sie auch Plankton aus dem Wasser auf.

Die Architektur der Koralle kann mit einer Gemeinschaftswohnung verglichen werden. Ihre Arme, in der Fachsprache Polypen genannt, bilden das Individuum. Das «Gebäude», welches durch das Zusammenleben der einzelnen Individuen entsteht, bezeichnet man als Korallenbusch. Unterschieden werden weiche, also bewegliche Korallen und Steinkorallen. Letztere zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine feste, stabile Materialität aufweisen. Korallenriffe bilden sich vornehmlich in tropi-



**Faszinierende Unterwasserwelt im Vivarium des Basler Zolli: Korallen bilden mit anderen maritimen Organismen und Tierarten eine Lebensgemeinschaft mit komplexen Wechselbeziehungen.**

Fotos: Jörg Hess

schen Gewässern. Sie benötigen eine Wassertemperatur zwischen 22 und 27 Grad und ihr grösstes Wachstum erreichen sie direkt unterhalb der Wasseroberfläche.

Für die Haltung und Vermehrung der Korallenriffe betreibt der Zolli einen vergleichsweise hohen Aufwand. Dadurch sollen «biologische Geschichten» veranschaulicht werden und zudem, nebst dem reinen wissenschaftlichen Forschen und Informieren, auch auf den dringend nötigen Schutz von Korallenriffen hingewiesen werden. Durch die massiv erhöhte Nutzung weitläufiger Küstengebiete – sei es aufgrund von Bautätigkeit, der Überfischung oder dem Tourismus – ist heute ein Drittel der Korallenriffe weltweit bedroht. Geschützt wird die Koralle durch das Washingtoner Artenschutzabkommen, über das momentan in Bangkok eine Konferenz abgehalten wird. Dem Basler Zolli ist es ein Anliegen, in diesem weltweiten Bemühen seine Aufgabe als Informations- und Bildungsinstitution wahrzunehmen.

### Nachwuchs bei den Bienenfressern

Im Etoscha-Haus ist seit August dieses Jahres der Nachwuchs der so genannten Bienenfresser zu bestaunen. Diese Vogelart aus Afrika, auch Scharlachspinte genannt, verdankt ihren Namen ihren Fressgewohnheiten. Als Lieblingsspeise steht nämlich die Biene auf der Menükarte. Zum Verzehr dieses Insekts hat die Scharlachspinte eine raffinierte Technik entwickelt, bei der sie die Biene zur Hälfte in der Luft mit ihrem Schnabel einfängt und danach auf einen Ast schlägt. Dadurch wird die Giftdrüse der Biene herausgedrückt und ein gefahrloser Verzehr des Insekts er-

möglicht. Interessant sind nicht nur die Jagdgewohnheiten des auffällig bunten Vogels, auch die Architektur seines Nestbaus ist eher ungewöhnlich. In abgebrochene Uferböschungen von Flussläufen scharrt er zunächst mit seinem Schnabel und danach mit den Krallen Gänge, an deren Ende er einen grösseren Hohlraum gräbt. Darin brütet und nährt der Bienenfresser seine Jungen, bis sie ganz entwickelt aus dem Bau entfliegen. Ist der Nachwuchs erst einmal aus der Höhle ausgeflogen, kehrt er nie mehr zurück. Die Uferböschungen für ihr Höhlenneest sucht sich die Scharlachspinte sehr genau aus. Sie dürfen weder zu feucht noch zu trocken sein. Ist die lehmige Erde zu nass, droht die Brut darin zu verkleben, ist sie aufgrund der Trockenheit zu hart, so wird das Graben eines Ganges unmöglich. Die Gänge werden bis zu eineinhalb Meter in die Erde getrieben.

### Weibchen, die keine waren

Die für eine erfolgreiche Brut optimalen Bedingungen herzustellen, ist ein schwieriges und Geduld erforderes Unterfangen. So hat es einige Zeit gedauert, bis im Zolli der erste Bienenfresser-Nachwuchs die Welt erblickte. Dies lag nicht zuletzt daran, dass Männchen und Weibchen nur mittels einer DNA-Analyse voneinander unterschieden werden können. Nach einer ersten erfolglosen Paarungszeit stellte sich heraus, dass von den elf aus dem Krefelder Zoo gekommenen Tieren nur eines ein Weiblein war. Heute ist die Kolonie auf fünfzehn Tiere angewachsen.

Eines der wohl bekanntesten und imposantesten Bauwerke, die die Natur hervorbringt, sind die gigantischen Termitenhügel. Ihre Ansiedlung im Gamgoas-Haus des Zolli stellte sich jedoch als

nicht leicht zu realisierende Aufgabe heraus. Von den insgesamt drei grossen Termitenvölkern, welche aus Afrika nach Basel gebracht wurden, sind zwei schon vor einem Jahr gestorben. Der dritte ist nun mit fünf kleineren Staaten in einem engen Raum zur Regeneration untergebracht. Es war auch in diesem Fall schwer, die vielfältigen Umstände wie Feuchtigkeit, Temperatur, Beschaffenheit des Bodens und Futterqualität optimal aufeinander abzustimmen und so ein Wachstum der Termitenkolonien zu ermöglichen. Gefragt war eine Menge Fingerspitzengefühl und Geduld. Nun scheint sich jedoch alles zum Guten zu wenden und so werden die Stararchitekten des Insektenreiches auch bald von den Zolli-Besuchern bestaunt werden können.



**Bienen sind die Leibspeise der Scharlachspinte.**

**KULTUR** Sinfonieorchester Basel gab im Casino das Abschlusskonzert seiner China-Tournee

# Zurück in der Heimat

Zwei rote Lampions über dem Eingang und Fotos von der Reise auf Stellwänden im Foyer: das Sinfonieorchester Basel war in Beijing und Schanghai, wo es zur Verabschiedung des Schweizer Botschafters Dominique Dreyer zusammen mit dem Ballett Basel Prokofjews «Romeo und Julia» aufführte. Nach zehn Tagen im Reich der Mitte nun wieder in heimischen Gefilden, spielte es unter Marko Letonjas Leitung am Dienstagabend Kompositionen von Heinz Holliger (Elis, drei Nocturnes für Orchester), Frédéric Chopin (Grande Polonaise brillante Es-Dur), Maurice Ravel (Tzigane, Rhapsodie de concert) und Nikolai Rimski-Korsakow (Scheherazade).

Die Attraktion des Konzerts waren die beiden jungen Solisten: der Genfer Pianist Louis Schwizgebel-Wang (1987 geboren) und die Riehener Geigerin Malwina Sosnowska (1985 geboren). Beide sind mehrfache Preisträger; was sie darüber hinaus verbindet, ist ihre bereits weit entwickelte Spieltechnik. Von dieser Basis aus geht es in ihrem Spiel nur noch darum, die jeweilige In-

terpretation als individuelle Gestaltung zu verstehen, und das gelang beiden durchaus überzeugend.

Schwizgebel-Wang kann sich ganz auf sein differenziertes, ja nuanciertes Anschlagsspiel konzentrieren, wodurch es ihm glückt, das Paradestück in Musik zurückzuverwandeln, in der die Melancholie wie eine geheime Gegenstimme zur pianistischen Brillanz hörbar wird. Das Orchester liess dem jungen Solisten weitgehend den Vortritt, was der Gesamtinterpretation sehr gut tat. Auch in seiner Zugabe, Liszts «Campanella Paraphrase», machte der junge Pianist hörbar, dass er musikalisch wirklich ernst zu nehmen ist. Chapeau!

Nach ihm die junge Riehener Geigerin Malwina Sosnowska, die im Sommer am Gymnasium Bäumlhof Matur machte und demnächst in Köln ihr Geigenstudium beginnen wird. Auch sie hatte ein Paradestück gewählt, und auch ihr glückte, was Wang gelang: Musik aus dem Augenblick heraus zu machen. Ihre Tonbildung ist urmusikalisch: sonor, kräftig, ohne forciert zu sein, und selbst

dann noch klangschön, wenn Ravel die Geiger auf eine halsbrecherische Gratwanderung schickt, bei der die meisten abrutschen, nicht wenige abstürzen. Ihr Spiel bezeugte eine hörensichere musikalische Reife, zu der man der jungen Geigerin nur gratulieren kann. Noch einmal: Chapeau!

Unter diesen Umständen gerieten die beiden Orchesterstücke fast zur Umräumung: Holligers schöne, ernste Miniaturen zu drei Texten Georg Trakls. Seine kurzen Klangsequenzen zerlegen die Sätze in Momente tiefer Empfindung; einfühlsam vom Orchester gespielt. Zum Abschluss Rimski-Korsakows Suite, keine Programmmusik und insgeheim doch eine. Scheherazade erzählt und erzählt, und wenn sie sich wiederholt, variiert sie, was den Sultan (und die Zuhörer) bis zum Ende wach hält. Wunderbar beseelt das die Themen verbindende Geigenstück der Konzertmeisterin Hiriko Suzuki! Langer Beifall und als zweite Zugabe ein schön sentimentales instrumentiertes chinesisches Volkslied.

Nikolaus Cybinski

## IN KÜRZE

## Die VEW Basel-Stadt äussert sich zur Zollfreistrasse

rz. In einem Mediencommuniqué fordert die VEW Basel-Stadt den Regierungsrat auf, den vom Bundesgericht verhängten Baustopp der Zollfreistrasse zu nutzen, um das von ihm selbst als «nicht mehr zeitgemäss» beurteilte Projekt zu verhindern, das – so die VEW – missraten und zu einem reinen Prestigeobjekt verkommen sei. Das in diesem Fall Naheliegendste, nämlich der gewonnenen Erkenntnis gemäss zu handeln, habe beim Regierungsrat bis jetzt noch keinen Eingang gefunden. Das irritiere und werfe Fragen auf. Aus schierer Resignation einer ungunstigen Sache den Lauf zu lassen, sei nicht das Markenzeichen einer selbstbewussten Regierung. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt habe nunmehr die Chance, über sich selbst hinaus zu wachsen und gewonnener Einsicht gemäss zu erklären: So nicht. Man erwarte deshalb von der Regierung einen Entscheid, der auch vor künftigen Generationen Stand hält, schreibt die VEW in ihrer Mitteilung.

## Neue Blutspendekriterien

pd. Am Dienstag, 19. Oktober, von 17 bis 20 Uhr, findet im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43) wiederum eine Blutspendeaktion des Blutspendezentrums beider Basel in Zusammenarbeit mit dem Samariterverein Riehen statt.

Per 1. Oktober 2004 wurde von den Bundesbehörden, gemeinsam mit dem Blutspendedienst SRK, eine Verschärfung der Spendekriterien beschlossen. Bis anhin galt, dass Spender, welche selbst schon eine Bluttransfusion erhalten haben, während der darauf folgenden zwölf Monate kein Blut spenden durften. Als vorsorgliche Sicherheitsmassnahme dürfen neu Personen, die seit 1980 selbst einmal Blut erhalten haben, nicht mehr Blut spenden.

Zu diesem Beschluss kam es, nachdem in Grossbritannien in jüngster Zeit zwei Fälle bekannt wurden, bei denen Erreger des CJD, einer Variante der Creutzfeld-Jakob-Erkrankung, möglicherweise durch Bluttransfusion übertragen wurden. Zum Thema sind umfangreiche Informationen im Internet unter [www.blutspende.ch](http://www.blutspende.ch) oder unter

[www.bs-z-basel.ch](http://www.bs-z-basel.ch) zu finden. Die neue Regelung betrifft gemäss den durchgeführten Erhebungen etwa fünf Prozent der Spender.

Bei vielen Unfällen und Krankheiten sind die Patienten auf Blutprodukte angewiesen. 1300 Blutspenden reichen in der Schweiz für einen Tag. Deshalb sind alle Spendewilligen zwischen 18 und 60 Jahren mit einem Gewicht über 50 Kilo als Neuspender willkommen. Nach einem Check-up und einer Befragung durch Fachpersonal, bei dem möglichst alle Risikofaktoren ausgegrenzt werden, werden mit sterilen Einwegmaterialien bis 450 Milliliter Blut entnommen.

## Integration im Internet

pd. Vor einem Jahr wurde die Integrationsdatenbank beider Basel aufs Internet geschaltet und der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Ziel war es, einen Überblick über die Integrationsangebote der Region zu schaffen, Lücken im Angebot zu erkennen und Doppelspurigkeiten zu verhindern. Unter [www.integration-bsbl.ch](http://www.integration-bsbl.ch) sind zurzeit 1189 Einträge vermerkt, alles Wissenswerte zu den Themen Integration und Migration.

## Übung macht den Meister



«Luege – loose – laufe» – diese wichtige Grundregel zum sicheren Verhalten im Strassenverkehr lernten in den vergangenen Wochen auch zahlreiche Kinder in Riehen und Bettingen mit Hilfe des Verkehrspolizisten. Foto: zVg

## Dank an die Wählerschaft

Mit dem Ende der Legislaturperiode, nach den Gesamterneuerungswahlen vom kommenden 24. Oktober, geht aufgrund der geltenden Amtszeitbeschränkung auch mein Mandat als Mitglied des Grossen Rates nach zwölf Jahren zu Ende. Ich benutze die Gelegenheit, den Einwohnerinnen und Einwohnern Riehens, welche mir während aufeinander folgenden Legislaturperioden ihr Vertrauen geschenkt haben, herzlich zu danken. Sie haben mir mit diesem Mandat ermöglicht, das politische System Basel-Stadt zu fond kennen zu lernen und die Interessen der Gemeinde Riehen so gut dies überhaupt in der verfassungsrechtlich zementierten systematischen Majorisierung der Landgemeinden durch die Stadt möglich war, nach bestem Wissen und Gewissen zu vertreten.

Als überzeugte Liberale war es für mich darüber hinaus wichtig, dort, wo gemeinsame, über Gemeinde und Kantonsgrenzen hinaus gehende Zukunftsinteressen der Agglomeration und des Wirtschaftsstandortes Basel auf dem Spiel standen, nach Kräften mitzugestalten. Welches sind diese Interessen? Mehr denn je geht es darum, das kreative Potenzial, das in unserer Bevölkerung steckt, durch ein Bildungssystem von erstklassiger Qualität so zu fördern, dass wir in der postindustriellen Ära wirtschaftlich überleben können. Meine Partei, die LDP, hat die Bedeutung des Bildungs- und Forschungsstandortes Basel für die Zukunft der gesamten Region erkannt und schreckt deshalb im aktuellen Wahlkampf auch nicht vor unbequemen Aussagen zurück: Ohne Verlagerung von Mitteln des Staatshaushaltes aus nicht zukunftsorientierten Bereichen auf die Schwerpunktbereiche Bildung und Forschung wird der Wirtschafts- und Kulturstandort Basel nicht überleben können.

Hier steht der Kanton Basel-Stadt vor einer sehr schwierigen Aufgabe, gilt es doch, den gemessen an der Einwohnerzahl überdimensionierten Staatsapparat auf zweckmässige Proportionen zu reduzieren.

Persönlich war für mich die Verbindung von Gemeinderats- und Grossratsmandat deshalb besonders befriedigend, weil ich feststellen durfte, dass Riehen in vielen Bereichen der Stadt voraus ist. Im Verfassungsrat, dem ich ja weiter angehören werde, werde ich jedenfalls weiterhin bemüht sein, etwas von der Dynamik der Landgemeinden in die verfassungsrechtliche Organisation unserer «Stadtrepublik» einzubringen.

Wenn ich vom Vorsprung der Ge-

meinde Riehen gegenüber dem Kanton spreche, denke ich zum Beispiel an die erfolgreiche Einführung des New Public Management in der Gemeinde Riehen («Prima») mit seinen transparenten Globalbudgets und an das klägliche Scheitern eines analogen Projekts im Kanton.

Die Wählerinnen und Wähler des Wahlkreises Riehen bitte ich deshalb an dieser Stelle, das mir geschenkte Vertrauen auf meine zur Wiederwahl stehenden bisherigen Grossratskollegen der LDP, aber auch auf die neu antretenden Kandidatinnen und Kandidaten unserer Partei zu übertragen.

Sie alle bieten Gewähr dafür, dass durch eine konsequente liberale Politik die Zukunftschancen Riehens und unseres Kantons gewahrt bleiben.

*Maria Iselin-Löffler, Gemeinderätin und Grossrätin LDP, Riehen*

## Nächstenliebe statt Gesetzlichkeit

Was ist christlich? In einem Leserbrief (vgl. RZ 41) wirft Samuel Plüss als EDU-Vertreter der VEW vor, dass diese die Menschen ins Zentrum stelle. Dies ehrt uns. Denn wem soll eine christliche Politik sonst dienen – etwa dem Profitdenken, einseitigen Verbandsinteressen oder Eigeninteressen?

Er behauptet, dass die VEW die Zehn Gebote immer weniger beachte – allerdings ohne konkrete Beispiele zu nennen. Damit können wir leben. Das Spannungsfeld zwischen Mitmenschlichkeit und Gesetzlichkeit ist uralte. Schon Jesus Christus wurde von gesetzestreuen Theologen immer wieder als Gesetzesübertreter kritisiert. So wurde er von Pharisäern heftig attackiert, als er sich erdreistete, an einem Sabbat Menschen zu heilen und somit das Gebot der Sabbathheiligung übertrat. Bei ihm kam Nächstenliebe vor sturem Einschalten von Gesetzen.

Jesus lebte und predigte den Zweiklang von Gottesfurcht und Nächstenliebe. Dieser bewahrt Christen davor, in einen gefährlichen Extremismus und Fundamentalismus abzugleiten. Wohin eine einseitig gesetzessorientierte Weltanschauung führt, zeigt die Geschichte leider in aller Tragik immer wieder auf. Die VEW distanziiert sich in aller Form von solchen Strömungen.

Wer in tragfähigen Werten verwurzelt ist, kann ändern Menschen offen und achtungsvoll begegnen, Ideen unvoreingenommen prüfen und tragfähigen Lösungen zum Durchbruch verhelfen. Auf dieser Grundlage arbeitet die VEW mit andern zusammen. Wir fassen

dies in unserem Wahlmotto so zusammen: Christliche Werte – Menschliche Politik.

*Annemarie Pfeifer, Einwohnerin VEW, Co-Präsidentin VEW Riehen-Bettingen*

## Helmut Hersberger – ein Grossrat mit Sachverstand

Stösst unser politisches Milizsystem, tragender Pfeiler unserer Demokratie, an seine Grenzen? Die heutige Politik mit ihren immer komplexer werdenden Problemstellungen braucht Politiker und Politikerinnen mit Sachverstand. Gesunder Menschenverstand allein genügt nicht mehr, um in vielen Fragen des politischen Alltags den richtigen Lösungsweg zu finden. So ergeht es doch auch – Hand aufs Herz – uns stimmenden Bürgern und Bürgerinnen. Noch akzentuierter zeigt sich die Notwendigkeit von Sachkenntnissen bei unseren Parlamentariern und Parlamentarierinnen.

Helmut Hersberger als analytischer Wirtschaftsexperte, täglich mit den sich ändernden Rahmenbedingungen in Wirtschaft und Politik konfrontiert, hat diesen Sachverstand. Dank dieser Fähigkeit ist er in der Lage, die Konsequenzen von kantonalen Entscheiden für Bettingen zu erkennen und unsere Interessen zu wahren, wie er auch in der Lage sein wird, die kantonalen Geschäfte zum Wohle unserer Region mitzubestimmen. Darum braucht es Helmut Hersberger im Grossen Rat.

*Gabriella Ess, alt Gemeinderätin, Bettingen*

## Ein Forscher für Bettingen im Grossen Rat

Anlässlich der Grossratswahlen vom 24. Oktober 2004 ist der Bettinger Sitz im Grossen Rat neu zu besetzen. Dies bietet Gelegenheit, neue Überlegungen für die Besetzung dieses einzigen Sitzes von Bettingen anzustellen und, dank den vier zur Auswahl stehenden Kandidaten, auch in die Tat umzusetzen. Beim Durchlesen der Porträts der vier Kandidaten findet man auf den ersten Blick keine Anhaltspunkte für die gesuchten neuen Überlegungen: Alle Kandidaten wollen sich für den Erhalt und die Verbesserung der Gemeindeautonomie einsetzen, alle Kandidaten verlangen Transparenz über die Finanzen von Kantons- und Gemeindeaufgaben, alle Kandidaten verlangen vom Kanton

sparsames Haushalten und attraktivere Steuersätze. Diese Ähnlichkeit ist nicht weiter verwunderlich, handelt es sich doch dabei um wichtige Anliegen der Bettinger Bevölkerung, über die ein breiter Konsens besteht. Solche Anliegen zu vertreten, sind eine Minimalanforderung an jeden Grossratskandidaten und damit eine Selbstverständlichkeit.

Neue Überlegungen ergeben sich erst, wenn man die Fragestellung umkehrt und sich fragt, welchen besonderen Beitrag der Bettinger Grossrat durch seinen Beruf und die aktuelle berufliche Tätigkeit in die Arbeit unseres Parlamentes einbringen kann. In dieser Hinsicht verfügt Rudolf Duthaler als Forscher in der Pharmabranche über deutliche Vorteile. Obschon die Forschung für Basel-Stadt der wichtigste «Rohstoff» ist, kann man ihre Vertretung im Grossen Rat an einer Hand abzählen.

Dies ist einerseits bedauerlich, andererseits bietet sich für Bettingen die Chance, mit der Wahl von Rudolf Duthaler diese wichtige Tätigkeit im Grossen Rat noch besser vertreten zu lassen. Da Forscher gewohnt sind, komplexe Materien rasch und gleichzeitig gründlich zu untersuchen, wird Rudolf Duthaler auch in vielen anderen Bereichen der grossrätlichen Tätigkeit wirkungsvolle Beiträge leisten können. Meine Stimme geht deshalb ganz klar an Rudolf Duthaler.

*Robert Völker, Bettingen*

## Helmut Hersberger – der Grossrat mit Format

Jede und jeder weiss, will man etwas bewegen, so braucht es eine Seilschaft, die mitzieht. Diesem Mechanismus unterliegt insbesondere die Politik, ohne Seilschaft bleibt man im Regen stehen. Diese Erfahrung musste schon mancher «Neupolitiker» machen. Bis er seine Seilschaft zusammen hatte, war die Legislaturperiode vorbei und kein Ziel erreicht. Helmut Hersberger ist einer, der sich schon lange politisch engagiert und weiss, wie die politischen Mühlen mahlen. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit und seinem ausserberuflichen Engagement ist er in politischen Kreisen kein Unbekannter. Und dies ist genau die Voraussetzung, die der einzige Bettinger Grossrat in einem Parlament von 130 Mitgliedern benötigt, um sich, und vor allem den Anliegen von Bettingen, Geltung zu verschaffen.

Darum braucht unsere Gemeinde einen Vertreter mit Format. Helmut

Hersberger erfüllt diese Voraussetzung aufs Beste. *Cornelia Oetiker, Bettingen*

## Der Profi für das Appellationsgericht

Fünfzehn Jahre lang arbeiteten Stefan Wehrle und ich am Strafgericht zusammen. Zeit genug, jemanden gut kennen zu lernen. Er ist ein umgänglicher Mensch, sehr kollegial und hilfsbereit, auf der anderen Seite auch einer, der sich für als richtig erkannte Positionen einsetzt und sie auch durchsetzen kann.

Stefan Wehrle verfügt über die für einen Gerichtspräsidenten wichtige Eigenschaft, dass er aufmerksam zuhört und die Entscheidungen des Gerichts den Beteiligten so erklären kann, dass sie sich fair und vor allem gerecht behandelt fühlen.

Dass er auch ein ausgezeichneter Jurist ist, wird allgemein anerkannt. Er hat berufsbegleitend das Doktor- und das Advokatenexamen mit Auszeichnung bestanden und verfasst zurzeit eine Habilitationsschrift über wichtige Fragen des Strafprozessrechts.

Stefan Wehrle kandidiert für das Amt eines Statthalters am Appellationsgericht. Ich kann ihn als Juristen und auch als Persönlichkeit sehr empfehlen.

*Niggi Benkler, Einwohnerin CVP, Riehen*

## Den Tod im Leben integrieren

Seit es «Vidua» gibt, habe ich mit vielen Menschen gesprochen, die ihren Partner verloren haben, sei es infolge Krankheit, Unfall, Suizid oder plötzlichen Herzstillstandes. Über eigene Erfahrungen mit Angehörigen und durch Gesprächserfahrungen bin ich zu der Ansicht gelangt, dass man gerufen wird, wenn die Zeit auf der Erde dem Ende zugeht.

Bereits zum Teil lange vor dem Todestag gibt es Zeichen, die die Betroffenen aus verschiedenen Ängsten, vor allem aus Angst des Unverstandenseins, nicht wagen mitzuteilen. Genau so ist es auch bei den Menschen, die ihr Leben auf der Erde selbst beenden. Sie werden gerufen und leiden an Abschiedsschmerzen wie alle anderen Menschen auch.

Leider werden Hinterbliebene von Angehörigen, die ihr Leben selbst beendet haben, von Mitmenschen (Familienangehörigen oder Nachbarn) oft noch nach Jahren verbal grausam mit Vorwürfen bedacht. Dabei haben diese Mitmenschen von der Leidensgeschichte, die im engsten Familienkreis hat durchgestanden werden müssen, gar keine Ahnung. Die Krankheit beginnt geistiger Art und die betroffene Person hat viele Kämpfe durchzustehen wie alle anderen Patienten auch, weil jede Art des Sterbens seine Vorbereitungszeit zum Übergang haben muss.

Es ist an der Zeit, dass wir jeden Tod ins Leben integrieren, denn sterben müssen wir alle.

*Helen Burkhalter-Kiefer, Präsidentin «Vidua», Riehen*

## SPORT IN RIEHEN

ORIENTIERUNGSLAUF Junior European Cup in England

## Erfolge für Ines Brodmann



Ines Brodmann (Zweite von links) mit ihren beiden Teamkameradinnen beim Einlauf des Staffelrennens.

Foto: Peter Leverington (zVg)

Am «Junior European Cup» in Heathrow bei London hat die Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann am vergangenen Wochenende im Sprint und mit der Staffel zwei Goldmedaillen errungen.

rz. Ines Brodmann feierte am «Junior European Cup» vom vergangenen Wochenende in Heathrow bei London ihren ersten internationalen Erfolg. Die 19-jährige Riehenerin gewann am ersten Tag dieses gut besetzten Nachwuchsanlasses das Sprintrennen der Juniorinnen vor zwei Tschechinnen. Die 2,5 Kilometer lange Strecke mit 13 Kontrollposten befand sich im Harlow Townpark und führte durch Parkgelände, Stadtwald und Stadtgebiet.

Im Rennen über die klassische Distanz, das über 8,6 Kilometer führte und 20 Posten umfasste, beging Ines Brodmann zwei grobe Fehler und brachte sich so um eine weitere Medaillenchance. Trotzdem beendete sie das Rennen der U20-Juniorinnen im ersten Drittel. Sie wurde als drittbeste Schweizerin Neunte unter 31 klassierten Läuferinnen. Eine Schweizer Medaille gab es in diesem Rennen dennoch. Monika Schmutz wurde gute Dritte.

## Staffelsieg nach Hause gelaufen

Mit dem Team Schweiz I sicherte sich Ines Brodmann im abschliessenden Staffelrennen vom Sonntag ihre zweite Goldmedaille in England. Sara Lüscher hielt als Startläuferin in der Spitzengruppe mit und übergab als Fünfte, Ra-

hel Friederich brachte ihr Team mit der Tagesbestzeit in Führung und Ines Brodmann verteidigte die Führung als Schlussläuferin sicher. Der Vorsprung auf die zweitplatzierten Tschechinnen betrug im Ziel über eine Minute.

Am erfolgreichsten war das Schweizer Team im Sprintrennen der Juniorinnen, wo Christian Mathys gewann, Fabian Hertner Dritter und Sebastian Hägler Viertes wurde. Auf dem Podest schaffte es auch Jérôme Kaiser als Zweiter über die klassische Distanz bei den Junioren bis 18 Jahre. Bronze gab es für die Juniorenstaffel, weil sie als Viertplatzierte drittbeste Nation war (Grossbritannien gewann vor zwei russischen Staffeln).

## Schweiz war beste Nation

Mit sieben Medaillen und dem Gewinn der Nationenwertung (Klassische Distanz und Staffel) schnitt das Schweizer Nachwuchskader äusserst erfolgreich ab. Diese Woche weilte das Kader in einem Trainingslager in England.

## Junior European Cup, 8.-10. Oktober 2004, Heathrow (Grossbritannien)

**Junioren, Sprint (2,5 km/50 m HD/13 P):**  
1. Ines Brodmann (Riehen/SUI) 12:28, 2. Jana Panchartkova (CZE) 12:50, 3. Veronika Krcalova (CZE) 12:55, 5. Sara Lüscher (SUI) 13:00, 19. Sandra Schärer (SUI) 13:56, 29. Fabienne Stucki (SUI) 14:08, 31. Valeria Hächler (SUI) 14:20, 32. Sara Würmli (SUI) 14:21, 33. Rahel Ammann (SUI) 14:24, 39. Monika Schmutz (SUI) 14:57, 40. Rahel Friederich (SUI) 15:00 (59 Läuferinnen klassiert).

**Junioren U20, Klass. (8,6 km/205 m/20 P):**  
1. Lene Bergersen (NOR) 60:04, 2. Mhairi Mackenzie (GB) 63:17, 3. Monika Schmutz (SUI) 64:51, 6. Valéria Hächler (SUI) 66:15, 9. Ines Brodmann (Riehen/SUI), 18. Sandra Schärer (SUI) 73:32 (31 Läuferinnen klassiert).

**Junioren, Staffel (17,6 km/120 m HD/57 P):**  
1. Schweiz I (Sara Lüscher/Rahel Friederich/Ines Brodmann) 94:13, 2. Tschechien I 95:18, 3. Norwegen I 95:33, 7. Schweiz II (Sara Würmli/Valéria Hächler/Monika Schmutz) 103:58, 11. Schweiz III (Rahel Ammann/Fabienne Stucki/Sandra Schärer) 113:20 (16 Staffeln klassiert).

HUNDESPORT Bikejöring- und Canicross-EM in Ungarn

## Rolf Bürgin ist Europameister

Rolf Bürgin wurde am vergangenen Wochenende mit der Hündin «Kajsa» Veteranen-Europameister im Bikejöring. Patrick Wirz holte mit «Steel» bei der Elite die Bronzemedaille.

rz. Grosserfolg für den Riehener Rolf Bürgin in Ungarn: In Szilvásvárad, rund hundert Kilometer von der Hauptstadt Budapest entfernt, wurde er am vergangenen Wochenende Veteranen-Europameister im Bikejöring, dem Velofahren mit einem vorgespannten Hund. Der in Riehen aufgewachsene Bubendorfer Patrick Wirz holte in der Bikejöring-Konkurrenz der Männer mit seinem Hund «Steel» die Bronzemedaille.

Am Samstag hatte Rolf Bürgins Hündin «Kajsa» noch etwas Mühe, die Temperatur von 18 Grad war der schneegeewohnten Hündin, die im Winter in Skijöringrennen eingesetzt wird, zu warm. Am Sonntag war es mit 10 Grad

Celsius deutlich kühler, «Kajsa» fühlte sich wohler und Rolf Bürgin schaffte mit ihr den Sprung vom dritten auf den ersten Platz, gegen Konkurrenten, die teils seine Söhne hätten sein können, und dies bei den Veteranen. Die Alterslimite in dieser Kategorie liegt bei vierzig Jahren, Rolf Bürgin hat das sechste Jahrzehnt schon hinter sich gelassen.

Bei den Männern lag Patrick Wirz nach dem ersten Lauf vom Samstag an der Spitze. Am Sonntag musste er einen belgischen Überraschungsmann und den routinierten Franzosen Pascal Legend vorbeilassen, verteidigte aber seinen Platz auf dem Podest und wurde Dritter.

Die sechs Kilometer lange Strecke war sehr anspruchsvoll. Einem über zwei Kilometer langen Aufstieg folgte eine nicht einfach zu fahrende Abfahrt. Ebene Passagen gab es praktisch keine. Die Streckenverhältnisse waren aber dank gutem Wetter vorzüglich.



Rolf Bürgin mit seiner Hündin «Kajsa» und seiner Frau Therese Bürgin als Betreuerin beim Start zum EM-Rennen in Ungarn.

Foto: Jost Kundert (zVg)

FUSSBALL FC Riehen – NK Dinamo 3:3 (2:1)

## Am Ende zwei Punkte verschenkt



Haevel köpft ein zum 3:1 für den FC Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

mei. Am vergangenen Sonntag war der Tabellenletzte NK Dinamo zu Gast auf der Grendelmatte. Nach dem torreichen Spiel vom Vorwochenende gegen Güney war man beim FC Riehen gespannt auf dieses Spiel. Zu Beginn waren die Riehener gedanklich noch in der Kabine und nach einem Blitzangriff stand es sofort 0:1 für den Gast. Nach dem frühen Gegentreffer versuchten die Riehener, das Spiel zu kontrollieren und in der 9. Minute war es einmal mehr Müller, der einen Angriff mit dem Tor zum 1:1 abschloss.

In der Folge entwickelte sich bei strömendem Regen ein offenes Spiel. In der 38. Minute wühlte sich Kuzet mit einer Einzelleistung durch die gegnerische Abwehr und erzielte das zweite Riehener Tor. Beim Stand von 2:1 ging es in die Pause.

Nach Wiederbeginn erhöhte Dinamo den Druck, doch in der 72. gelang Haevel mit einem wunderschönen Kopftor nach einer Freistossflanke das 3:1 für Riehen. Nun hätte man von der Mann-

schaft erwarten dürfen, dass sie den Vorsprung mit einer disziplinierten Abwehrleistung über die Zeit bringen würde, doch das war nicht der Fall. In der 81. Minute gelang den Gästen der Anschlusstreffer und in der 86. Minute fiel der Ausgleich. Der «lucky punch» gelang in den Schlussminuten keinem Team mehr, sodass es beim 3:3 blieb. Der FC Riehen musste sich ärgern, leichtfertig zwei Punkte verschenkt zu haben.

## FC Riehen – NK Dinamo 3:3 (2:1)

Grendelmatte. – Tore: 1. 0:1, 9. Müller 1:1, 38. Kuzet 2:1, 72. Haevel 3:1, 81. 3:2, 86. 3:3. – FC Riehen: Neuenschwander; Pastore, Oezcevik; A. Jud; Atuk (80. Wild), Haevel, Maricic, Baykal (55. Chr. Jud); Daddabbo, Kuzet (75. Zorba), Müller.

## 3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. FC Jugos Basel 8/19 (24:12), 2. FC Black Stars 8/19 (18:6), 3. FC Ferad 8/16 (17:8), 4. FC Gelterkinden b 8/13 (16:8), 5. FC Alkar 8/12 (14:18), 6. FC Reinach 8/12 (13:18), 7. FC Birlik 8/11 (11:16), 8. FC Riehen 8/10 (26:24), 9. US Olympia Basel 8/9 (14:18), 10. FC Güney 8/9 (19:28), 11. FC Rheinfelden b 8/6 (9:16), 12. NK Dinamo 8/4 (11:20).

FUSSBALL SV Muttentz II – FC Amicitia 3:1 (1:1)

## «Offensiv und defensiv gefährlich»

Der FC Amicitia kassierte beim schwach in die Saison gestarteten SV Muttentz II etwas überraschend die zweite Saisonniederlage, liegt aber in der Tabelle immer noch auf dem guten dritten Platz.

tl. Der FC Amicitia Riehen verlor zum zweiten Mal in Serie. Bei der 3:1-Niederlage bei den Reserven des SV Muttentz gingen die Riehener zwar durch einen schönen Heber von Spielertrainer Olivier Grava in Führung, doch machten sie es Muttentz-Stürmer Romano Früh zu einfach, zu seinen drei Treffern zu gelangen. In den letzten Minuten hatten die Riehener noch Glück, dass ausser Früh kein Muttentz-Akteur zum Toretschiessen aufgelegt war. Gute Gelegenheiten gewährten die Riehener in der Schlussphase zuhauf, sodass es an der Niederlage nichts zu deuteln gab.

Amicitia-Keeper Dominic Thoma kam sich in der Schlussphase des Spiels wohl vor wie im Torwart-Training: Ein Muttentz-Spieler nach dem anderen zog allein auf ihn zu. Nur einmal musste er sich dabei überwinden lassen. An Thoma lag es also nicht, dass die Riehener an diesem verregneten Sonntagmorgen ihre zweite Saisonniederlage bezogen.

Dabei hatte Thoma bis zur 54. Minute und dem zweiten Kopfballdreffer Ro-

mano Frühs zum 2:1 vor allem damit zu tun gehabt, sich bei den ungemütlichen Temperaturen warm zu halten. Zu halten gab es wenig – beim 1:1 Frühs nach einem Corner war für Thoma gar nichts zu machen. Dies änderte sich, nachdem Amicitia in Rückstand geraten war. Spielertrainer Julio Vidal, wie gewohnt in der Viererkette agierend, hielt nun wenig hinten. Er konzentrierte sich auf das Lancieren von Angriffen. Und da das auch für einige seiner Mitstreiter galt, reichte der grosse Einsatz von Captain Adrian Ramseier im Mittelfeld nicht aus, um sämtliche Löcher in der Defensive zu stopfen.

Amicitia wurde ein ums andere Mal ausgekontert und stellte sich dabei anfangs ungeschickt an. Dann, nach dem 3:1, resignierte das Team mehr und mehr. Die Riehener trauerten nach dem Spiel den guten Chancen nach, die im Verlauf des Spiels vergeben wurden. Coskun Erdogan, Remo Gugger und Santino Negroni agierten bei ihren Abschlussversuchen glücklos. Und es stimmt: Hätte man nur einige davon genutzt, wäre ein Remis ein realistisches Resultat gewesen.

So aber trifft weiter zu, was an dieser Stelle schon Anfang Saison geschrieben wurde: Der FC Amicitia verfügt unter Grava/Vidal über überdurchschnitt-

liches Potenzial in der Offensive. Defensiv erscheint das Team aber wackliger, was nicht so sehr an den einzelnen Spielern als an der Defensivdisziplin des gesamten Teams liegt. Aus Riehener Sicht bleibt zu hoffen, dass die Offensivabteilung bald wieder erfolgreicher agiert, denn in der Defensive ist man immer für ein Tor gut. Für den FCA gilt in dieser Saison tatsächlich: «Offensiv gefährlich, defensiv auch.»

## SV Muttentz II – FC Amicitia 3:1 (1:1)

Margelacker. – 100 Zuschauer. – SR: Zobrist. – Tore: 16. Grava 0:1, 18. Romano Früh 1:1, 54. Romano Früh 2:1, 75. Romano Früh 3:1. – Muttentz: Frey; Cordisco, Vock, Bärlocher, Mendietta; Kalemci (81. Rossi), Adibelli (68. Pallotti), Neuschäfer, Zanfrini (74. Tschopp); Romano Früh, Ducotterd. – Amicitia: Dominic Thoma; Etienne Lander, Eichenberger, Vidal, Lux; Negroni (68. Marc Lander), Ramseier, Grava, Aeschbach (76. Iannicca); Remo Gugger, Erdogan. – Amicitia ohne Arslan, Bourgnon, Magno (verletzt), Cakal, Spycher, Güth, Nebel (abwesend) und Rios (gesperrt). – Verwarnungen: 71. Vidal (Foul), 77. Iannicca (Foul), 84. Ducotterd (Foul).

## 2. Liga Regional, Tabelle:

1. FC Liestal 9/25 (32:9), 2. SC Binningen 8/17 (13:8), 3. FC Amicitia 9/15 (23:17), 4. BSC Old Boys 9/14 (23:14), 5. FC Oberdorf 9/14 (20:20), 6. FC Aesch 9/12 (25:23), 7. SC Baudepartement 9/10 (20:21), 8. FC Birsfelden 9/10 (18:20), 9. SV Muttentz II 9/10 (16:24), 10. SC Dornach 8/8 (17:22), 11. FC Pratteln 9/8 (16:26), 12. AS Timau Basel 9/4 (11:30).

Reklameteil

## SPORT IN RIEHEN

## SPORT IN KÜRZE

## CVJM-Derby im Basketball-Cup

rz. Im Sechzehntelfinal des Schweizer Cups treffen die Basketballerinnen des CVJM Riehen auf den CVJM Birsfelden. Die beiden Teams sind Konkurrentinnen in derselben Erstligagruppe. Das Spiel findet voraussichtlich am Mittwoch, 3. November, um 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt.

## Handballwochenende in Riehen

rz. Handball total am Wochenende in der Sporthalle Niederholz: am Samstag finden drei Meisterschaftsspiele statt, am Sonntag steigt der zweite Riehener U9/U11-Handball-Spieltag. Das Kinderhandballturnier vom Sonntag beginnt um 9.15 Uhr mit der Konkurrenz der Kinder bis neun Jahre, die um 12.30 Uhr abgeschlossen sein wird. Von 13 Uhr bis 16.15 Uhr findet das Turnier der Neun- bis Elfjährigen statt. An beiden Turnieren wird je ein Team des KTV Riehen teilnehmen. Für Essen und Trinken zu attraktiven Preisen ist gesorgt.

Morgen Samstag treffen die U15-Junioren des KTV Riehen auf den GTV Basel (14 Uhr), dann spielen die Männer des KTV im Rahmen der Drittligameisterschaft gegen die Spielgemeinschaft Aesch/Reinach II (15.15 Uhr), bevor die U17-Junioren des KTV auf den TV Pratteln NS I treffen (16.30 Uhr).

## Katrin Leumann steht zur Wahl

rz. Die Riehener Mountainbikerin Katrin Leumann gehört zu den zehn Radsportlerinnen, die der Schweizerische Radsportverband «Swiss-Cycling» für die Vorausscheidung der Schweizer Radsportlerinnen und Radsportler des Jahres 2004 ausgewählt hat. Zusammen mit Katrin Leumann nominiert wurden Andrea Huser, Barbara Blatter, Nicole Brändli, Priska Doppmann, Karin Moor, Marielle Saner, Tatjana Schocher, Karin Thürieg und Sereina Trachsel.

Katrin Leumann belegte im Mountainbike-Gesamtweltcup in der Disziplin Crosscountry den 17. Schlussrang, wurde Schweizer Meisterin und fuhr an den Olympischen Spielen in Athen nach ihrer kurzfristigen Nachnominierung als beste Schweizerin auf den 17. Platz. Ausserdem bestritt sie Weltcuprennen mit dem Strassenrad.

Noch bis zum 10. November 2004 können alle Interessierten auf der Internet-Homepage von Swiss Cycling (www.swiss-cycling.ch) eine Stimme für ihren Favoriten beziehungsweise ihre Favoritin in den drei Kategorien Männer, Frauen und Nachwuchs abgeben. Je die besten fünf pro Kategorie kommen in die engere Auswahl und stellen sich den Gästen der «Swiss Cycling Night» vom 12. November in Biel zur Wahl. Dort werden die drei Preise definitiv vergeben.

## Nordwestschweizer Geräte-, Gymnastik- und Aerobicwettkampf

rz. Übermorgen Sonntag organisiert der Turnverband Basel-Stadt in den Leonhard-Turnhallen in Basel den Nordwestschweizer Geräte-, Gymnastik- und Aerobicwettkampf 2004. Zwischen 8.30 Uhr und 16.30 Uhr werden 597 Turnereinn und Turner aus 50 Vereinen Wettkämpfe in den Sparten Vereinsturnen Geräte, Vereinsturnen Gymnastik, Vereinsturnen Team Aerobic, Geräteturnen zu zweit, Gymnastik zu zweit und Aerobic zu zweit zeigen. Die Festwertschaft steht unter der Regie der Turnerinnen Riehen.

## Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe A:  
Samstag, 16. Oktober, 15.15 Uhr, Niederholz  
**KTV Riehen – SG Aesch/Reinach II**

Junioren U17, Qualifikationsgruppe 1:  
Samstag, 16. Oktober, 16.30 Uhr, Niederholz  
**KTV Riehen – TV Pratteln NS I**

Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1:  
Samstag, 16. Oktober, 14 Uhr, Niederholz  
**KTV Riehen – GTV Basel**

Junioren U9:  
Sonntag, 17. Oktober, ab 9.15 Uhr, Niederholz  
**Minihandball-Spieltag mit KTV Riehen**

Junioren U11:  
Sonntag, 17. Oktober, ab 13 Uhr, Niederholz  
**Minihandball-Spieltag mit KTV Riehen**

## Handball-Resultate

Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1:  
**Blau Boys Binningen – KTV Riehen 14:9**

## C-Junioren des UHC Riehen in Stein

rz. Morgen Samstag starten die C-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen in ihre Meisterschaft. In der Schulturnhalle im aargauischen Stein treffen die Riehener auf den HC RF Stein (15.20 Uhr) und den TV Pratteln AS (17.20 Uhr).

## Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 7:  
**UHC Riehen II – SC Oensingen-Lions 6:3**  
**UHC Riehen II – UHC Basel United III 2:5**

## Fussball-Vorschau

2. Liga Regional:  
Sonntag, 17. Oktober, 10.15 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia – FC Oberdorf**

Veteranen, Promotion:  
Samstag, 16. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia – FC Allschwil**

Veteranen, Regional:  
Samstag, 16. Oktober, 14.45 Uhr, Grendelmatte  
**FC Riehen – Basel-Nord**

Junioren A, Promotion:  
Sonntag, 17. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia A – FC Allschwil**

Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
Sonntag, 17. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte  
**FC Riehen – FC Gelterkinden**

Junioren B, Promotion:  
Samstag, 16. Oktober, 13.30 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia A – FC Concordia**

Junioren B, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 16. Oktober, 15.15 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia B – FC Black Stars**

Junioren C, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 16. Oktober, 16.30 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia A – FC Arlesheim**

Junioren D, Promotion:  
Mittwoch, 20. Oktober, 17.30 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia A – FC Aesch**

Junioren E, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 16. Oktober, 13.30 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia B – FC Allschwil A**

Junioren E, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 16. Oktober, 14.45 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia C – SC Binningen B**

Samstag, 16. Oktober, 13.30 Uhr, Grendelmatte  
**FC Amicitia D – FC Telegraph**

Junioren F:  
Sonntag, 17. Oktober, ab 10 Uhr, Grendelmatte  
**Turnier mit FC Amicitia C**

Junioren Piccolo:  
Sonntag, 17. Oktober, ab 10 Uhr, Grendelmatte  
**Turnier mit FC Amicitia**

## Fussball-Resultate

2. Liga Regional:  
**SV Muttenz II – FC Amicitia 3:1**

3. Liga, Gruppe 2:  
**FC Riehen – NK Dinamo 3:3**

4. Liga, Gruppe 6:  
**FC Amicitia II – FC Münchenstein B versch.**

Junioren A, Promotion:  
**FC Birsfelden A – FC Amicitia A 3:0**

Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
**FC Amicitia B – FC Bubendorf 2:0**  
**FC Amicitia B – FC Riehen 5:5**

Junioren B, Promotion:  
**FC Gelterkinden – FC Amicitia A 3:2**

Junioren B, 1. Stärkeklasse:  
**FC Riehen – SC Steinen 5:5**

Junioren C, 1. Stärkeklasse:  
**SC Baudepartement – FC Amicitia B 3:8**

Junioren C, 2. Stärkeklasse:  
**FC Amicitia C – SC Dornach 2:8**  
**FC Riehen – Sloboda 6:6**

Junioren D, Promotion:  
**FC Amicitia A – FC Allschwil 7:3**

## Volleyball-Vorschau

Männer, 1. Liga, Gruppe C:  
Samstag, 16. Oktober, 19 Uhr, Niederholz  
**KTV Riehen – VBC Buochs**

Frauen, 4. Liga, Gruppe B:  
Freitag, 15. Oktober, 20 Uhr, Erlensträsschen  
**VBTV Riehen – VBC Slavia**

Mixed Plausch, 2. Liga:  
Freitag, 15. Oktober, 20.30 Uhr, Schule Bettingen  
**Pungtschinder Bettingen – Kaiseraugst III**

Junioren A:  
Samstag, 16. Oktober, 14 Uhr, Schule Bettingen  
**TV Bettingen – TV Muttenz**

Junioren B:  
Samstag, 16. Oktober, 16 Uhr, Schule Bettingen  
**TV Bettingen – VBC Laufen**

## Volleyball-Resultate

Nationalliga A:  
**RTV Basel – VBC Aadorf 3:0**  
**VBC Biel-Bienne – RTV Basel 0:3**

## Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga:  
Dienstag, 19. Oktober, 20.20 Uhr, Wasserstelzen  
**CVJM Riehen II – BBC Laufen**

Junioren U20:  
Donnerstag, 21. Oktober, 20.20 h, Wasserstelzen  
**CVJM Riehen – BC Olten-Zofingen**

Männer, 4. Liga:  
Donnerstag, 21. Oktober, 20.20 h, Wasserstelzen  
**CVJM Riehen II – BC Bären Kleinbasel**

## Basketball-Resultate

Frauen, 1. Liga National:  
**Zürich-Regensdorf – CVJM Riehen I 67:52**

Männer, 2. Liga Interregional:  
**Liestal Basket 44 – CVJM Riehen I 81:57**

## Volleyballturnier des TV Riehen

rz. Übermorgen Sonntag findet in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlihof das jährliche Volleyballturnier des Turnvereins Riehen statt. Der Spielbetrieb beginnt um 9 Uhr. Gespielt wird in den zwei Kategorien Frauen und Mixed. Bei den Frauen ist der Verein mit seinem Viertligateam vertreten, in der Mixed-Konkurrenz spielt der TV Riehen ebenfalls mit einer Formation mit.

## VOLLEYBALL Der Erstligist KTV Riehen vor der Saison 2004/2005

## KTV-Männer wollen sich etablieren



KTV Riehen Männer (1. Liga), stehend von links: Toni Migliazza, Michael Moser, Luca Margiotta, Florian Refardt, Liu Weiquiang, Claude Schrank; kniend: Fabian Schertenleib, Stephan Rüdlinger, Alex Perruchoud, Markus Drephal, Stefan Bruderer (Trainer); es fehlen Lukas Eiselin und Raphael Koehler.

Foto: Philippe Jaquet

Vor Jahren war der KTV Riehen bei den Männern einst für zwei Saisons in der 1. Liga vertreten. Auf diese Saison kehren die KTV-Volleyballer wieder in die nationalen Ligen zurück.

rs. Vor zwei Jahren verschlug es den KTV Riehen bei den Männern in die Bedeutungslosigkeit der 3. Liga, vor einem Jahr zogen sich die zuvor so erfolgreichen KTV-Frauen nach zwei Saisons freiwillig aus der Nationalliga A zurück. Ab morgen ist der KTV Riehen im nationalen Volleyball zurück, und zwar nicht mit den Frauen, die weiterhin in der höchsten regionalen Spielklasse engagiert sind (2. Liga), sondern mit den Männern. Dort hat der KTV Riehen etwas überraschend in zwei Saisons den Durchmarsch von der 3. Liga in die 1. Liga geschafft und tritt morgen Samstag zu Hause gegen Buochs zum ersten Meisterschaftsspiel der neuen Saison an (19 Uhr, Sporthalle Niederholz). Ziel ist der sechste Rang unter zehn Teams und damit der sichere Klassenerhalt. Es ist das zweite Mal, dass der KTV Riehen bei den Männern den Sprung in die 1. Liga geschafft hat. Vor gut einem Jahrzehnt gehörten die Riehener schon einmal der 1. Liga an.

Trainer Stefan Bruderer verfügt über ein grosses, ausgeglichenes Kader mit einigen jungen Spielern, die den Weg zum Teil über die Nachwuchsförderung des TV Bettingen zum KTV Riehen gefunden haben, und einigen Routiniers. Neu dazugestossen sind Lukas Eiselin vom B-Ligisten VBC Laufen, Florian Re-

fardt vom Erstligisten Laufenburg, Stephan Rüdlinger vom Zweitligisten Locarno und Luca Margiotta vom Zweitligisten VBC Allschwil. Die Stärken seines Teams sieht Bruderer in der Annahme und im Angriff, die Schwächen im Service und in der Verteidigung.

Die Vorbereitung war durchgezogen. Dies lag unter anderem daran, dass in dieser Phase mehrere Spieler wegen Auslandsaufenthalten nicht zur Verfügung standen. Trotzdem belegte der KTV Riehen an einem Vorbereitungsturnier für Erstliga- und Nationalliga-B-Teams in Davos den zehnten Platz unter zwanzig Teams. Das zweite Turnier in Köniz ging daneben. Dort wurde der KTV Riehen Letzter unter zehn Teams. Die Meisterschafts-Hauptprobe vom Mittwoch dieser Woche missriet. Im Schweizer-Cup-Spiel der dritten Hauptrunde verloren die Riehener in St.-Imier gegen den Zweitligisten La Suze nach einer schwachen Leistung klar mit 3:0.

Das Trainingspensum wurde auf die kommende Saison hin um ein wöchentliches Konditionstraining erweitert. Die Zusammenarbeit mit dem TV Bettingen soll ausgebaut werden. In der 3. Liga spielt unter dem Namen TV Bettingen bereits diese Saison ein gemeinsames Männerteam. Wenn der KTV Riehen den Klassenerhalt schafft, wird er nächste Saison zwingend ein Juniorenteam stellen müssen. Auch dazu möchte man mit den Bettingern zusammenhängen. Der TV Bettingen stellt für diese Saison je ein Team bei den A-Junioren und den B-Junioren, der KTV Rie-

hen hat keine Junioren, dafür fünf Juniorinnenteams. Ziel des KTV bei den Männern ist es, die 1. Liga dauerhaft zu halten und laufend lokale Junioren ins Team einzubauen.

## Volleyball, Männer, 1. Liga, Saison 2004/2005, KTV Riehen

Kader:  
Markus Drephal, Lukas Eiselin (neu, von VBC Laufen/NLB), Raffael Koehler, Luca Margiotta, Tony Migliazza, Michael Moser, Alex Perruchoud, Florian Refardt (neu, von Laufenburg/1. Liga), Stephan Rüdlinger (neu, von Locarno/2. Liga), Fabian Schertenleib, Claude Schrank, Liu Weiquiang. – Trainer: Stefan Bruderer.

Abgänge:  
Dominik Mathis (Auslandreise), Alain Pfäffli (KTV Riehen II/4. Liga).

Spielplan:  
KTV Riehen – VBC Buochs (16.10., 19 Uhr, Niederholz), Volley Emmen-Nord – KTV Riehen (23.10., 16 Uhr, Erlen Emmenbrücke), KTV Riehen – VBC Luzern (30.10., Niederholz), TSV Frick – KTV Riehen (7.11., 17 Uhr, Ebnet Frick), KTV Riehen – VBC Sursee II (13.11., 16 Uhr, Niederholz), KTV Riehen – VBC Fortuna Bürgeln (20.11., 19 Uhr, Niederholz), SFG Locarno – KTV Riehen (28.11., 17 Uhr, Scuola Elementare Muralto), KTV Riehen – SC Laufenburg (4.12., 16 Uhr, Niederholz), VBC Gelterkinden – KTV Riehen (10.12., 20.30 Uhr, Sporthalle Hofmatt Gelterkinden), VBC Buochs – KTV Riehen (18.12., 14 Uhr, Breitli Buochs), KTV Riehen – Volley Emmen-Nord (8.1. 2005, 19 Uhr, Niederholz), VBC Luzern – KTV Riehen (15.1., 18 Uhr, Heimbachhalle Luzern), KTV Riehen – TSV Frick (22.1., 19 Uhr, Niederholz), VBC Sursee II – KTV Riehen (29.1., 16 Uhr, Kantonsschule Sursee), VBC Fortuna Bürgeln – KTV Riehen (5.2., 18 Uhr, Sporthalle Bürgeln), KTV Riehen – SFG Locarno (12.2., 16 Uhr, Niederholz), SC Laufenburg – KTV Riehen (20.2., 14 Uhr, Sporthalle Blauen Laufenburg), KTV Riehen – VBC Gelterkinden (5.3., 18 Uhr, Niederholz).

## BASKETBALL Wallaby Zürich-Regensdorf – CVJM Riehen I 67:52 (35:20)

## Zweite Saisonniederlage des CVJM

Die Erstligabasketballerinnen des CVJM Riehen zeigten bei den Wallabys Zürich-Regensdorf phasenweise eine gute Leistung, waren aber zu wenig konstant und erlitten die zweite Saisonniederlage im zweiten Spiel.

mh. Gut gelaunt und voller Zuversicht führen die Spielerinnen des CVJM Riehen, die gerade aus einer intensiven Trainingswoche heimgekommen waren, nach Zürich auf den Hängg, wo sie ein gegenüber der Vorsaison stark verändertes Wallaby Zürich-Regensdorf erwartete. Nach kleinen Anfangsschwierigkeiten fanden die Riehenerinnen bald ins Spiel und überzeugten mit tollen Offensivaktionen, sodass sie das erste Viertel mit 15:10 gewinnen konnten. Die 14 Assists, die man aus der Statistik entnehmen kann, zeigen, dass die Riehenerinnen in der Saisonvorbereitung erfolgreich an ihrem offensiven Zusammenspiel gearbeitet haben.

Nach der guten Startphase konzentrierten sich die Riehenerinnen aber zu sehr auf unglückliche Schiedsrichterentscheidungen und zu wenig auf das eigene Spiel. Dies belegt auch die Tatsache, dass man alleine in der ersten Halbzeit zwanzig Ballverluste zu verzeichnen hatte.

Obwohl zur Pause mit 35:27 zurück, gingen die Riehenerinnen hoch motiviert und überzeugt von den eigenen Fähigkeiten in die zweite Halbzeit und kamen bis Ende drittes Viertel nochmals bis auf vier Punkte an die gross gewachsenen Regensdorferinnen heran. Doch danach konnten die Riehenerinnen nicht mehr ihr gewünschtes Spiel aufziehen und wurden zu oft zum erfolglosen Wurf gezwungen. Um ein Spiel wie jenes gegen Regensdorf zu gewinnen, braucht es eine bessere Trefferquote als 39 Prozent und mehr als 21 Rebounds.

Vielleicht machte sich bei einigen Riehenerinnen die erwähnte Trainingswoche in den Muskeln bemerkbar, doch

die Niederlage ist wohl eher auf eine mangelnde mentale Bereitschaft zurückzuführen, welche sich vor allem in der Abwehr stark bemerkbar machte. Die Help-Defense sowie das Ausblocken liessen ziemlich zu wünschen übrig, sodass die Zürcherinnen zu einfachen Punkten unter dem Korb kamen. Ebenfalls der mentalen Verfassung anzurechnen wären wohl die Freiwürfe, welche man mit einer Trefferquote von 33 Prozent zu wenig nutzte.

## ZH-Regensdorf – CVJM Riehen 67:52 (35:20)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Anke Wischgoll (2), Salome Kuster, Marisa Heckendorn (11), Jasmine Kneubühl (10), Sabina Kilchherr (3), Sarah Wirz (6), Nora Fehlbaum (6), Pascale Walther (14). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

1. Liga, Qualifikationsgruppe 2, Tabelle:  
1. Wallaby Zürich-Regensdorf 2/4 (126:89),  
2. Reussbühl Highflyers 2/4 (120:92), 3. SP Muraltese 1/2 (92:24), 4. Vedeggio Riva Basket II 2/2 (105:106), 5. CVJM Birsfelden 1/0 (43:62), 6. CVJM Riehen 2/0 (101:124), 7. STV Luzern 2/0 (61:151).



# DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

## SCHWEIZERISCHE BÜRGERPARTEI (SBP)

### Bürgernähe, Sachkompetenz und Weitsicht

#### Was ist Bürgernähe?

Zuhören und sich in die Lage der anderen versetzen, ist wohl eine Kunst.

- Da leiden die Anwohner der Bahnlinie durch Riehen schon seit Jahrzehnten unter dem Lärm der Züge.
- Da fehlt eine Schwimmsportanlage für die Jungen und die Alten.
- Da werden in nächster Nähe zueinander Bauprojekte geplant und publiziert – ohne Koordination und Rücksicht auf die entstehenden Verkehrsbelastungen für die Anwohner.

#### Weitsicht gefragt

An allen drei Beispielen zeigt sich, dass Bürgernähe bedeutet, die Bürger in die Lösungsprozesse so eng wie möglich einzubeziehen und dass sie sich erweist, wenn gute Lösungen für die Minderhei-

ten gesucht und gefunden werden.

1. Längst wurde erkannt, dass die Bahnlinie Riehen-Dorf der Länge nach zweiteilt – nicht nur mit der unangenehmen Nebenwirkung Lärm. Die Fahrzeuge vor den geschlossenen Bahnschranken verpesten die Luft und die Insassen erleiden zusammengerechnet stundenlange Zeitverluste. Die Tieflegung der Bahnlinie kostet nach Abzug des gewonnenen Landstreifens so wenig, dass zu fragen ist, warum sie nicht schon realisiert wurde, als die Bahn zur S-Bahn wurde.
2. Gleichermassen wurde die Investition in Sport und Gesundheit durch den Bau einer Schwimmsporthalle versäumt. Die Arbeiten dafür und Verhandlungen mit dem Kanton da-

rüber könnten seit Jahrzehnten weitergeführt worden sein.

3. Noch zwingender ist die Aufmerksamkeit bei Bauprojekten wie dem Schulhausneubau «Hinter Gärten» und der im gleichen Zeitraum anstehenden drei Überbauungen im gleichen Quartier. Fürs Schulhaus fehlen u.a. Halteplätze und Parkplätze, und die Strassen werden den aufkommenden Verkehr nicht fassen können.

#### Hand anlegen

Frei nach Spitteler möchte man da zitieren: «Nicht jammern, Hand anlegen» – und ergänzen: mit einem gerüttelt Mass an Bürgernähe, Sachkompetenz und Weitsicht.

*Schweizerische Bürgerpartei (SBP) für Riehen*

## VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

### Umfrage: Evangelische im Trend

Grosse Überraschung bei den letzten schweizerischen Wahlumfragen: Die «Evangelischen» legen in der Wählergunst kräftig zu, sagt eine Untersuchung des Meinungsforschungsinstituts «Iso-public», welches regelmässig repräsentative Wahlumfragen durchführt. Um satte fünf Prozent wäre der Wähleranteil angestiegen, wären anfangs Juli 2004 Nationalratswahlen gewesen. Keine andere Partei konnte so einen markanten Zuwachs ausweisen. Wie ist dieses erstaunliche Ergebnis zu erklären?

Vor allem in der letzten Zeit war die Politik geprägt von scharfer Polemik und einer Blockadesituation zwischen links und rechts, wo fast gar nichts mehr ging. Die Annahme der Mutterschaftsversicherung war da eher die Ausnahme, welche die Regel bestätigt.

Die überladenen Abstimmungsvorlagen liessen wohl bei manchen Stimmentenden ein Unbehagen wachsen, ob «die da oben» wohl wirklich gute Lösungen suchen oder ob sie einfach ihre Machtgelüste spielen lassen. Das Volk trennte letztlich die Spreu vom Weizen – trotz millionenschweren Werbekampagnen.

In einer Zeit, wo kaum mehr Grenzen gesetzt werden, ist vermehrt eine Sehnsucht nach den traditionellen, christlichen Werten wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Mitverantwortung oder Offenheit festzustellen. Die Stimmbürgerschaft scheint der EVP bzw. VEW Glaubwürdigkeit und die Umsetzung dieser Werte zuzutrauen. Dies lässt für die kommenden Grossratswahlen hoffen.

In unserem multikulturellen Umfeld wissen viele nicht mehr, woran sie sich halten können. Diese Unsicherheit wird allzu oft mit Angst machender Polemik schamlos ausgenutzt.

Wer in Werten verwurzelt ist, muss nicht mit extremen Parolen um sich schlagen oder gar den politischen Gegner verunglimpfen. Wer weiss, wo er steht, kann vorwärts gehen – nicht um eigene Interessen durchzuboxen, sondern mit dem Wohl aller im Blick.

Als VEW gehen wir diesen etwas beschwerlicheren Weg der Lösungssuche und des Kompromisses. Die Polemik überlassen wir andern.

*Annamarie Pfeifer,  
Einwohnerin und Co-Präsidentin  
VEW Riehen-Bettingen*

## SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

### Keine Staatskultur für leere Zuschauerränge

In die Kultur werden politisch legitimiert jährlich zig Millionen Steuerfranken investiert. Es gibt herausragende Beispiele, in welchen diese Gelder gut angelegt sind. So arbeiten die Museen wirtschaftlich und bringen dem Kanton Gelder in Form von Logiernächten oder Steuereinnahmen. Eindrücklichstes Beispiel hierfür dürfte die eben zu Ende gegangene Ausstellung «Tutanchamun» sein.

Trotz millionenschweren Subventionszahlungen wird öffentlich gejammert, die Kultur sei ein Stiefkind ohne Lobby. Das ist falsch. Regelmässig bilden sich im Kantonsparlament politische Mehrheiten aus linken und finanziell gut betuchten bürgerlichen Kreisen, welche gehobene Kultur konsumieren wollen. Dafür zur Kasse gebeten werden die Steuerzahlenden. Dabei handelt es sich oft um abgehobene Kul-

tur, welche den Normalbürger nicht interessiert. Dies zeigt eindrücklich das Beispiel Kaserne, welche in den letzten zwei Jahren einen enormen Subventionszuwachs von 750'000 auf 1,2 Millionen Franken pro Jahr verzeichnet. Basel-Stadt überlässt die Infrastruktur zudem unentgeltlich. Auch für die Infrastruktur des Theater Basel kommt der Kanton auf und die Theatergenossenschaft bezieht zudem 32 Millionen Steuerfranken jährlich. Baselland, gleich viele Zuschauer stellend wie der Stadtkanton, unterstützt die Institution mit gerade mal 3,5 Mio Franken.

Anstatt zu lamentieren, Baselland zahle zu wenig, müssen private Sponsoren eingebunden werden. Mit einem entsprechenden Programm, welches nicht nur die gehobene und gut betuchte Elite, sondern breite Bevölkerungskreise anspricht, dürfte dies ein reali-

sierbares Unterfangen sein. Zudem liegt es durchaus im Bereich des Machbaren, die Eintrittspreise für das Dreispartenhaus anzuheben.

Mit allen Mitteln wird derzeit versucht, nicht länger gerechtfertigte Subventionszahlungen gesetzlich abzuschichern. So hat eine linke Grossrätin vor schnell ein neues Kulturgesetz gefordert. Dabei dient diesem als Basis die vom Volk noch nicht angenommene neue Kantonsverfassung. Dieses kopflöse Vorpreschen zeigt die Panik jener Kreise, welche um Staatsgelder und damit um ihre geliebte, aber weltfremde «Unkultur» fürchten. Die deutliche Ablehnung in der Abstimmung über die «Sinfonietta» im Nachbarkanton zeigt, dass der Souverän gerne bereit ist, bei der Kultur einzusparen.

*Michel-Remo Lussana,  
SVP-Grossrat Basel-Stadt*

## FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

### Für eine fortschrittliche Familienpolitik

*Christine Locher-Hoch, warum wollen Sie erneut in den Grossen Rat einziehen?*

*Christine Locher-Hoch:* Mich reizt die Herausforderung, für Riehen etwas zu bewirken. Die Arbeit im Grossen Rat ist äusserst spannend. Ich bin im Februar für Fritz Weissenberger nachgerückt und möchte meine angefangene Arbeit fortsetzen.

*Was haben Sie in dieser kurzen Zeit für Erfahrungen gesammelt?*

In Bezug auf die Entschädigungsansätze für Expertentätigkeit bei Lehrlingsabschlussprüfungen habe ich bereits einen ersten Anzug deponiert. Die Reaktionen waren sehr positiv. Als Mitglied der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission setze ich mich dafür ein, dass bei der Abrechnung des Abfallwesens der Kanton dem Vorbild von Riehen folgt.

*Was meinen Sie genau?*

In Riehen haben wir bereits jetzt ei-

ne transparente Vollkostenrechnung. Im Kanton liegen bislang nicht einmal Zahlen vor.

*Sie sind Präsidentin der Spitex und haben viele Jahre in der Pflege gearbeitet. Sie verfügen also über fundierte Erfahrung im Gesundheitswesen. Sollten Sie nicht in der Gesundheitskommission sein?*

Es ist in der Tat mein Ziel, in der nächsten Legislaturperiode in die Gesundheitskommission zu wechseln.

#### Warum?

Unsere Gesundheitspolitik muss weitsichtiger werden. Ein Beispiel: Die Krankenkassenprämien sind in unserem Kanton einfach zu hoch. Mein Anliegen ist es, dass Basel vermehrt mit den anderen Nordwestschweizer Kantonen zusammenarbeitet. Auf diese Weise können die Kosten im Gesundheitswesen gesenkt werden.

*Sie engagieren sich ausserdem intensiv für eine Tagesbetreuung an*

*Schulen. Ist das klassische Modell nicht mehr optimal?*

Nein. Heute sind oftmals beide Eltern berufstätig. Tagesbetreuung ist deshalb unerlässlich. Wir müssen Familien mit Kindern optimale Rahmenbedingungen bieten. Basel ist in diesem Punkt noch zu wenig attraktiv.

*Aber es gibt doch bereits Schulen, die Tagesbetreuung anbieten ...*

... genau zwei Tagesschulen im ganzen Kanton. Das ist viel zu wenig. Wir brauchen eine fortschrittliche und zeitgemässe Familienpolitik mit Eigenverantwortung. Riehen hat ein gut ausgebautes Netzwerk an Tagesbetreuungsangeboten, unter anderem dank ehrenamtlichen Einsätzen. Ich möchte, dass alle Familien in Basel und in Riehen von den Erfahrungen vom Kanton und von der Gemeinde profitieren können.

*Christine Locher-Hoch, herzlichen Dank für dieses Interview.*

*FDP Riehen*

## GRÜNES BÜNDNIS (GRÜNE/BASTA!)

### Invalidität: Schein oder Sein?

Um es vorwegzunehmen: Die Polemik von den Scheininvaliden ist zutiefst zynisch und menschenverachtend. Sie basiert auf einem Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell, deren Ziel die optimale Anhäufung von privatem Kapital für ein paar wenige ist, währenddem den anderen – also praktisch uns allen – immer mehr Leistungsdruck und Flexibilität, welche nicht selten zerstörerische Auswirkungen hat, zugemutet wird. Deshalb: Nicht die Invaliden tun so zum Schein; vielmehr sind es die Reichen und Mächtigen, welche zum Beispiel unter Ausnützung fremdenfeindlicher Klischees mit ihrer Volksverbundenheit prahlen und/oder von freiheitlicher Gesellschaft schwärmen, dabei aber peinlichst darauf achten, selber immer die besseren Karten zu haben.

Es stimmt: Die IV-Zahlen sind seit Jahren kontinuierlich am Steigen. Als Sozialarbeiter und Familientherapeut habe ich viele von einer Invalidisierung bedrohte Menschen begleitet. Der Einstieg erfolgt meist über krankheits- oder unfallbedingte Arbeitsunfähigkeit oder direkt über strukturbedingte Massenentlassungen. Die Betroffenen möchten noch so gerne arbeiten, werden aber

aus ihrer Arbeitsstelle gedrängt und bekommen keine neue Stelle mehr. Für die meisten Betriebe ist die IV – nebst den anderen Sozialeinrichtungen – eine legale Art, sich nicht mehr voll leistungsfähigen Mitarbeitenden zu entledigen. Wie andere schlechte Risiken werden auch sie «outgesourced»; auf Staatskosten und zum Wohle des privaten Gewinns.

Eine verrückte Zeit: Unter den Bedingungen des globalisierten Kapitalismus können sich immer weniger Betriebe «nur» teilleistungsfähiges Personal leisten. Die Menschen getrauen nicht einmal mehr, bei Krankheit ein paar Tage zu Hause zu bleiben. Sie nehmen lieber Chemie. O Wunder, wenn dann immer mehr ArbeitnehmerInnen vor schnell ausbrennen, nicht mehr nachkommen, Ängste entwickeln und zweifeln. Wie sieht dann deren Zukunft und diejenige ihrer Familien aus?

Wir Linken stehen in der paradoxen Situation, dass wir uns für eine IV wehren müssen, wo doch eigentlich die Wirtschaft viel mehr Verantwortung übernehmen müsste.

*Für das Grüne Bündnis:  
Stefan Ryser, Riehen, Basta!*

## SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

### SP vermittelt Perspektiven

Was ist mit Riehens Jugend los? Vor ein paar Monaten wurde diese Frage an einem Podium diskutiert. Viele BürgerInnen sind verunsichert und fragen sich, ob im Vergleich zu früheren Jahren unsere Jugendlichen gewalttätiger, unsozialer, fauler usw. geworden sind. Vergleiche mit früheren Zeiten sind problematisch, eine Antwort ist schwierig, aber die Verunsicherung bleibt bestehen. Wenn dies tatsächlich so ist, kann die Politik dazu Lösungen anbieten? Einfache Patentlösungen sind kaum zu finden, aber die Politik kann sicher Lösungsansätze bieten. Wichtig für die Jugendlichen ist, dass sie Werte vermittelt bekommen, dass sie Geborgenheit erfahren und dass sie Perspektiven erhalten. Aus diesem Grund ist es verheerend, dass besonders junge Menschen unter überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit leiden. Damit sie in der Berufswelt Anschluss finden können und somit auch Zukunftsperspektiven erhalten, darf es keine Abstriche im Bildungsbereich geben. Gute Bildung ist für jede berufliche Tätigkeit zwingend.

Die SP setzt sich für Bildungsanliegen ein und wehrt sich vehement gegen Sparübungen bei den Bildungsausgaben (Schulen aller Stufen, Bibliotheken, Erwachsenenbildung usw.).

Ebenso wichtig ist es, dass Jugendliche sinnvolle Freizeitangebote erhalten.

Diese Angebote können in (Sport)Vereinen oder im Kulturbereich stattfinden. Speziell Vereine wirken präventiv gegen Suchtverhalten, und sportliche Aktivitäten vermindern zudem die Gefahr von Wohlstandserkrankungen.

Die SP unterstützt Kultur- und Vereinsangebote, speziell auch für Jugendliche.

Die SP wehrt sich gegen Ausgrenzungen von fremdsprachigen und/oder sozial benachteiligten Jugendlichen. Gemeinsam mit ihnen sollen integrative Massnahmen erarbeitet und umgesetzt werden.

Jugendliche sollen ernst genommen werden und ihre Anliegen in der Politik vermehrt Eingang finden. Die SP fördert Junge – deshalb sind auf SP-Wahllisten viele junge und motivierte Kandidatinnen und Kandidaten aufgeführt.

Zum Schluss: Der Umgang mit Minderheiten und Andersdenkenden muss auch von PolitikerInnen mit Anstand und Toleranz gehandhabt werden. Aus bekannten Gründen hat dieser Umgang in den letzten Jahren gelitten und ist in vielen Bereichen ganz abhanden gekommen. Jugendliche sind auf Vorbilder angewiesen – wie wäre es, wenn alle PolitikerInnen diese Funktion wahrnehmen würden?

*Heinz Oehen, SP, Liste 5*

## DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

### Sparen à la carte

Ein ausgeglichener Finanzhaushalt ist das Ziel jeder verantwortungsbewussten und zukunftsgerichteten Politik. Ohne gesunde Finanzen ist keine vernünftige Sozialpolitik möglich. Die Finanzen unseres Kantons sind schon seit einigen Jahren in Schieflage. Die Gründe dafür sind vor allem die allgemeine Wirtschaftslage (inkl. Börsenbaisse) und die in den letzten Jahren auf kantonaler Ebene beschlossenen Steuerergeschenke (Reduktion der Einkommens- und Vermögenssteuern, Wegfall der Erbschaftssteuer für Nachkommen, teilweiser Wegfall der Handänderungssteuer). Zur Erinnerung: Während die Steuern in der Stadt gesenkt wurden, wurden die meisten Steuerpflichtigen in den Landgemeinden durch die Änderung des Steuerschlüssels mit einer Steuererhöhung bestraft.

In der Absicht, die Finanzen wieder in den Griff zu bekommen, schnüren Regierung und Parlament ein Sparpaket nach dem andern. Auch im Wahlkampf wird versucht, neue Rezepte zur Verbesserung der Finanzlage zu verkaufen. Vorab von bürgerlicher Seite wird mehr Eigenverantwortung und eine Reduktion des Staatsapparates gefordert. Eine Partei, die sich «Volkspartei» nennt, fordert gar die Schliessung unnötiger Ämter, ohne allerdings zu erwähnen, welche Ämter damit gemeint sind. Andere Parteien

möchten am liebsten die Steuern erhöhen und den Sozialstaat weiter ausbauen. Und schliesslich gibt es noch diejenigen, welche sich einfach auf die Nächstenliebe der Mitmenschen verlassen. Die DSP dagegen bleibt realistisch. Wir warnen vor einer übertriebenen Sparhysterie. Denn auch mit noch so umfassenden Sparmassnahmen wird der Kanton Basel-Stadt in Zukunft nicht mehr in der Lage sein, die Zentrumsleistungen ohne entsprechende Beteiligung der Nachbarkantone zu tragen. Diese muss mit Nachdruck gefordert werden. Wir wehren uns gegen weitere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen des Staatspersonals. Denn nur mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitenden kann unser Staatswesen die geforderten Leistungen kundenfreundlich und kostenbewusst erbringen.

Nach der Abschaffung des Beamtenstatus, der Streichung von Altersgut-schriften und Teuerungsausgleich ist die Zitrone bereits mehrfach ausgepresst.

*Christian Heim, Präsident,  
DSP Sektion Riehen/Bettingen*

## JEDEN FREITAG

im Briefkasten:  
Ihre eigene Riehener-Zeitung

## DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

## CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

## Wie soll Riehen autonom werden?

Im Grossen Rat stehen während der nächsten Amtsperiode weit tragende Entscheide an bezüglich Autonomie der beiden Landgemeinden. Riehens Gemeinderat und Einwohnerrat sind intensiv daran, eine Auslegung der wünschbaren und realistischerweise erreichbaren Ziele zu erstellen. Wichtig ist dabei, dass bei einer allfälligen Übernahme von Aufgaben, die bisher vom Kanton wahrgenommen worden sind, immer auch geprüft wird, ob damit für unsere Gemeinde ein Autonomiegewinn verbunden ist. Wir wollen nämlich nicht nur zahlen, sondern auch dafür sorgen, dass unsere Einwohnerinnen und Einwohner von einem «Service public» profitieren können, der auf ihre spezifischen Bedürfnisse ausgerichtet ist. Die Gemeinde ist

in vielen Bereichen näher am Ball als der Kanton.

Ebenso wichtig ist aber auch, dass der Finanzausgleich zwischen den Einwohnergemeinden Basel und Riehen entsprechend angepasst wird: Je mehr Aufgaben übernommen werden, desto geringer muss der Betrag sein, den wir gleichsam à fonds perdu an «Basel» bezahlen.

Ganz wichtig ist, dass Sie darauf vertrauen können, dass die Grossratsmitglieder der CVP aus den Landgemeinden diese Zusammenhänge kennen und sich vehement dafür einsetzen werden, dass die berechtigten Anliegen unserer Dörfer im Kantonsparlament gebührend eingebracht werden.

Niggi Benkler, Einwohnerrat CVP

## EIDGENÖSSISCH-DEMOKRATISCHE UNION (EDU)

## Christliche Werte

Riehen ist eine Stadt. Oder doch ein grosses Dorf? Ist in Riehen nicht so etwas wie Dorf-Atmosphäre zu spüren? Und zwar eine sehr christliche Dorf-Atmosphäre? Wir haben in Riehen das Diakonissenhaus mit den angeschlossenen Institutionen «Sonnenhalde», dem Durchgangsheim «Moosrain» und dem Altersheim. Im Gemeindepital, dem früheren Diakonissenspital, finden wir immer noch die herzliche Aura der Diakonissen.

Riehen ist auch die Heimat der STH, der staatsunabhängigen theologischen Hochschule, aus deren «Schmiede» viele Theologen und Gemeindeführer in der Schweiz hervorgehen. Auch die Chrischona, die Heimat der Chrischona-Gemeinden, ist in Riehen überall spürbar, obwohl sie Bettingen zugehörig ist. Bettingen und Riehen sind überhaupt sehr verbunden.

## Riehen ist eindeutig christlich

Es gibt drei Parteien, die dieses Wort benutzen. Eine davon portiert für die Grossratswahlen eine Muslima mit

Kopftuch. Die zweite Partei betont ihre «christlichen Werte», stellt aber den Menschen in den Vordergrund. Nur die EDU hat dieses «christlich» nicht in ihrem Namen, dafür aber im Herzen und im Parteiprogramm. Im Aktionsprogramm der EDU steht: «Wir anerkennen die Zehn Gebote als beste Grundlage für das Zusammenleben der Menschen.»

Wir meinen, dass alle Gesetze, die in Basel und der Schweiz angewandt werden, nur eine Erweiterung dieser Zehn Gebote sind. Sie wären unnötig, wenn sich die Menschen an die Zehn Gebote halten würden. Wir wissen, dass der Mensch fehlbar ist und sich deshalb oft schwer tut, diese Gebote einzuhalten. Gerade darum stellt die EDU Gott und sein Wort ins Zentrum ihrer Politik.

Unsere Kandidaten für den Grossen Rat, darunter auch der Riehener «Büßfahrer» Samuel Plüss, werden diese Werte im Grossen Rat einbringen und für die speziellen Anliegen der Landgemeinde Riehen besonders eintreten.

Samuel Plüss, EDU

## AKTIVES BETTINGEN

## Kompetent und überzeugend

Nun sind die Herbstferien vorbei und der Alltag ist wieder eingeleitet. Höchste Zeit also, um aktiv zu werden. Unser Nachwuchs geht wieder in die Schule und bildet sich weiter. Wir freuen uns über junge Frauen und Männer, die sich um unser Staatswesen kümmern.

Aktiv sein heisst also nicht etwa, wie kürzlich in der RZ zu lesen war, Dartpfeile zu werfen oder (frühere) Fotoalben anzusehen. Nein, gerade bei den bevorstehenden Grossratswahlen bedeutet aktiv sein, unsere stimmberechtigten Jungbürgerinnen und Jungbürger für den bevorstehenden Entscheid zu sensibilisieren. Da ist es erfrischend

und geradezu von Vorteil, in einem Verein mitzumachen, wo Jugendarbeit erste Priorität hat und der Kontakt zum Nachwuchs fast wöchentlich Denkanstöße für unsere Zukunftsbewältigung auslöst.

Aber auch die stete Begegnung mit der Dorfbevölkerung, den Familien, aber auch mit den Behördenvertretern bringen Erkenntnisse ein, die für eine kompetente Vertretung unserer Gemeinde im Grossen Rat Gewähr leisten.

Und was nun diese Vertretung in Basel-Stadt betrifft, so ist es eben doch von Wichtigkeit, ob die Beziehungen von Anfang an stimmen. Dann ist nicht die Fraktionszugehörigkeit wichtig, um sich Gehör für die Landgemeinden zu verschaffen, sondern einzig und alleine das Fachwissen und die politische Kompetenz. Dies – und nicht die Grösse der Fraktion – führt zu Anfragen bezüglich Mitarbeit in den Kommissionen.

Das ist die Persönlichkeit, die wir als Vertretung Bettingens nach Basel berufen wollen. Mit Helmut Hersberger wird Bettingen Ihre Interessen objektiv am geeignetsten einbringen können. Er ist sich zudem bewusst, dass nur wenn es Basel-Stadt in jeder Beziehung wieder besser geht, auch wir in Bettingen davon profitieren. Für Helmut Hersberger sprechen Gründe genug:

- Fachkompetenz und Überzeugungskraft
- er kann etwas bewegen
- seine Stimme zählt in Basel
- die starke Stimme für Bettingen
- politisch erfahren
- ein Bürger beider Basel
- liberal und naturnah

Sie können und sollen mitbestimmen, denn es geht um Ihre Zukunft. Überlassen Sie es nicht dem Zufall. Werden Sie aktiv, seien Sie aktiv und bleiben Sie aktiv! Wählen Sie Helmut Hersberger, Liste 19.

Aktives Bettingen:

Patrick Götsch und Alois Zahner

## GESCHÄFTSWELT Blumengeschäft «BelFiore» eröffnet

## Die Farben und Düfte des Südens

rz. Mit ihrem eigenen Blumengeschäft hat sich Beatrice Maddaluno-Meyer einen Traum verwirklicht. In dessen Namen «BelFiore» klingt nicht nur ihre Liebe zu den Blumen, sondern auch diejenige zu Italien an. «Früher sagte ich immer, wenn ich die Lehre fertig habe, lerne ich Französisch und gehe nach Paris», blickt Beatrice Maddaluno-Meyer zurück. Doch es kam anders. Nach einem ersten Aufenthalt in Italien war für die Riehenerin klar, dass sie dort für längere Zeit leben wollte. Nach ihrem Lehrabschluss bei Blumen G. Meyer Söhne Riehen – «das ist nicht etwa der Betrieb meiner Familie, ich bin die Tochter vom Elektromeyer» – sammelte sie erste Berufserfahrungen als Hotelfloristin im Suvretta Haus und bei Blumen Brühwiler, beide in St. Moritz, später bei Blumen Senn in Binningen. Anschliessend lernte sie Italienisch in Florenz und arbeitete dort während anderthalb Jahren im renommierten Geschäft «Silvano Labardi Fiori». Als sich das erste Heimweh meldete, kehrte Beatrice Maddaluno-Meyer nach Riehen zurück und vertiefte ihre berufliche Erfahrung in verschiedenen Blumengeschäften in Basel und Riehen.

Im eigenen Geschäft an der Baselstrasse 45 kommen nun alle Fähigkeiten, die sie in ihren Lehr- und Wanderjahren erworben hat, zur Anwendung. Die Geschäftsräume hat sie in Zusam-



Viele Blumen in den Strässen und Gestecken von Beatrice Maddaluno-Meyer verraten ihre Liebe zum Mittelmeerraum.

Foto: Sibylle Meyrat

menarbeit mit ihrem Mann, der Maler ist, geschmackvoll in warmen Orange- und Rottönen gestaltet. «Das sind meine Farben», sagt Beatrice Maddaluno-Meyer, die sich beim Zusammenstellen von Strässen und Gestecken ganz auf die Wünsche ihrer Kunden einlässt. Bei der Auswahl der Blumen und Pflanzen legt sie Wert auf natürliche Produktion.

«Der Herbst ist eine wunderbare Jahreszeit für Blumengestecke», sagt sie begeistert. Beeren und Früchte finden ebenso Eingang in ihre Kreationen wie Olivenzweige und Lavendel – «der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt».

BelFiore, Baselstrasse 45, Tel./Fax 061 641 06 06, E-Mail: mailadmin@belfiore.ch, Internet: www.belfiore.ch.

## SCHÖNHEIT Neue Anti-Aging-Pflegelinie von Estée Lauder

## Können Sie die Zukunft Ihrer Haut beeinflussen?

pd. Die Legende besagt, dass Kleopatra, die lange als schönste Frau der Welt galt, täglich in Milch badete, um ihre Haut vor den Spuren der Zeit zu schützen. Heute wissen wir, dass ein tägliches Milchbad leider nicht ausreicht, um die Haut vor der Alterung zu bewahren. Die Wissenschaft hat gezeigt, dass der Alterungsprozess nicht nur durch Umwelteinflüsse bedingt ist. Entscheidend sind auch die genetischen Anlagen eines jeden Menschen.

Erstmals ist klar nachweisbar, dass die genetische und die umweltbedingte Alterung nicht völlig unabhängig voneinander sind, sondern eng miteinander zusammenhängen. Das Risiko einer vorzeitigen oder umweltbedingten Alterung hängt unmittelbar von den persönlichen genetischen Anlagen ab. Diese Anlagen bestimmen, ob die Haut früher als bei anderen Menschen altert, ob sie ihr Strahlen verliert und ob sie feine Linien und Fältchen bildet. Die Wissenschaft kann zwar das Rad der Zeit noch nicht zurückdrehen, aber die Hautpflege der Zukunft ist bereits an diesem Punkt angelangt: «Future Perfect Anti-Wrinkle Radiance Creme SPF 15» ist eine Anti-Aging-Pflege, die die genetischen Voraussetzungen eines Menschen ausgleicht. Auf diese Weise hilft sie mit,



Verhindert Linien und Fältchen in der Haut: Die Future Perfect Anti-Wrinkle Radiance Creme SPF 15 von Estée Lauder.

Foto: zVg

das Auftreten von Anzeichen der Hautalterung zu verzögern, und schenkt der Haut die Fähigkeit, länger jung auszusehen. Dazu nutzt Future Perfect Anti-Wrinkle Radiance Creme SPF 15 ein völlig neuartiges Transportsystem: die bahnbrechende Zellvektoren-Technologie.

Kurz erklärt: Die Inhaltsstoffe eines Produktes sind sehr wichtig. Noch wichtiger ist aber, wie diese an die Haut abgegeben werden. Deshalb suchte das Forschungs- und Entwicklungsteam von Estée Lauder nach einem optimalen System für den Transport der Inhaltsstoffe. Auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse über die Hautalterung konnte ein bahnbrechendes Ergebnis erzielt werden. Dank dem System von Zellvektoren können die Inhaltsstoffe sehr gezielt und schnell an genau die Partien der Haut abgegeben werden, wo sie am dringendsten benötigt werden. Auf diese Weise kann Future Perfect Anti-Wrinkle Radiance Creme SPF 15 mögliche Mängel der Haut ausgleichen.

Eines ist klar: Man kann sich gar nicht früh genug um das Wohlergehen der Haut sorgen. Future Perfect Anti-Wrinkle Radiance Creme SPF 15 arbeitet mit der Haut zusammen, optimiert die Funktionen der Haut und verhindert Linien und Fältchen.

Lassen Sie sich von der sorgfältig in das Sortiment eingeführten und regelmässig weitergebildeten Estée-Lauder-Spezialistin die Neuheiten vorstellen und individuell in Sachen Pflege beraten.

Parfumerie am Wäbeggässli, Webergässchen 5, Telefon 061 641 32 32

## FINANZWELT «Sparen 3» bei der Basler Kantonalbank (BKB)

## Machen Sie mehr aus Ihrer privaten Vorsorge!



Roland Born, Leiter der BKB-Filiale im Rauracherzentrum.

Foto: zVg

pd. Das BKB-Sparen 3-Konto, das der privaten Vorsorge dient, bietet dank der hohen Verzinsung und den beachtlichen Steuerersparnissen eine ausgezeichnete Rendite. Einen noch besseren Ertrag kann das Wertschriftensparen

mit dem BKB-Sparen 3-Konto bieten. Im folgenden Interview äussert sich Roland Born, Standortleiter BKB-Riehen Rauracher, zu dieser attraktiven Vorsorgemöglichkeit.

## Wie kann ich mehr aus meiner Vorsorge machen?

Roland Born: Ihr Sparen 3-Guthaben können Sie noch rentabler anlegen, indem Sie Ihr Vorsorgevermögen in Wertschriften investieren.

## Sind meine Vorsorgegelder dann noch sicher?

Beim Anlegen in Wertschriften können Kursgewinne erzielt werden, jedoch besteht immer auch das Risiko eines Verlustes. Die vier Anlagegruppen, mit denen Wertschriftensparen möglich ist, sind alle auf Sicherheit ausgerichtet. Diese Anlagen haben langfristig in der Vergangenheit eine höhere Durchschnittsrendite erzielt als der durchschnittliche BKB-Sparen 3-Zinssatz.

## Wie funktioniert das Wertschriftensparen?

Sie können je nach Sicherheitsbedürfnis Ihr Sparen 3-Guthaben in vier ver-

schiedene Anlagegruppen investieren:

BVG Profil 3: Höchste Sicherheit mit einem grossen Anteil an Obligationen. Anlagehorizont: 4 bis 6 Jahre.

BVG Universal 3: Grösstmögliche Rendite mit kleinstmöglichem Risiko. Anlagehorizont: 5 bis 8 Jahre.

BVG-Diversifikation 3: Höhere Erträge, jedoch auch grössere Kursschwankungen möglich. Anlagehorizont: mindestens 6 bis 10 Jahre.

BVG Oeko 3: Ökologische und soziale Aspekte werden bei der Auswahl der Investitionen berücksichtigt. Dafür werden zu Gunsten des Erfolgs auch gewisse Risiken akzeptiert. Anlagehorizont: 6 bis 10 Jahre.

## Welches ist für mich die optimale Lösung?

Ihre persönliche Vorsorge wird von Ihren Zielen und Wünschen bestimmt. Wir erarbeiten gerne mit Ihnen Ihre persönliche Finanzplanung. Anschliessend erhalten Sie Vorschläge, wie Sie Ihre persönlichen Ziele am besten erreichen können. BKB-Riehen Rauracher, Telefonnummer 061 266 27 22.

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Training auf dem Eis

Die Eissporthalle in Weil am Rhein eröffnet in Kürze ihre Wintersaison (die RZ berichtete). Damit sind auch einige Trainingsangebote verbunden. So finden täglich Eishockeytrainings statt, zu dem verschiedene Hobbymannschaften einladen. Am Montagnachmittag können sich zudem interessierte Jugendliche von 17 Uhr an zum Eishockeytraining anmelden. Zum ersten Mal wird in dieser Saison wieder wöchentlich am Dienstag von 17.30 bis 18.30 Uhr ein Eiskunstlauf-Kurs für Kinder angeboten. Zwei professionelle Trainerinnen aus Russland führen zunächst einen Schnupperkurs durch und danach können sich Kinder und Erwachsene anmelden. Geplant ist, für die Zukunft auch eine Gruppe für Eistanzen und für Leistungssport anzubieten. Man hat also einiges vor im Freizeitcenter in Otterbach, das für die ehrgeizigen Ambitionen beste Rahmenbedingungen bietet.

### Deckungslücke

Schon zum Beginn der Haushaltsberatungen für 2005 hat der Finanzdezernent des Landkreises Lörrach, Jürgen Kientz, ein Warnsignal gesetzt. Vor

dem Umweltausschuss des Kreistags erklärte er, dass sich im laufenden Jahr eine Deckungslücke von 1,2 Millionen Euro abzeichne. «Was wir jetzt nicht an Ausgaben gekürzt kriegen, das fehlt uns im nächsten Jahr», sagte Kientz und forderte, wo immer möglich den Rotstift anzusetzen. Denn die Deckungslücke muss aus den Rücklagen ausgeglichen werden. Damit aber fehlt dort Geld für Investitionen im kommenden Jahr. Kientz hofft, dass der Fehlbetrag durch Ausgabenkürzungen nach unten korrigiert werden kann.

Die errechnete Lücke hat gleich mehrere Ursachen. So werden die im Etatplan für 2004 angesetzten Kreiseinnahmen aus der Grunderwerbssteuer um mindestens 800'000 Euro niedriger ausfallen. Eine «glatte Million mehr», so Kientz, fällt dagegen an Ausgaben für die Grundsicherung an, die eigentlich auf 2,9 Millionen veranschlagt war. Als dritte Ursache kommen die Auswirkungen von Zuschusskürzungen und Kostenverlagerungen seitens des Landes hinzu. Auf der Gegenseite haben geringere Ausgaben für Asylbewerber sowie konsequente Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten für eine Entlastung gesorgt. Diese aber reicht nicht

aus, um die sich nun abzeichnende Deckungslücke zu vermeiden.

### Musikgarten

Der «Musikgarten», ein neues Angebot der städtischen Musikschule Lörrach, ist erfolgreich gestartet. Dabei werden Mädchen und Jungen von anderthalb bis drei Jahren zusammen mit einem Elternteil mit der Welt der Musik vertraut gemacht. Ihr Staunen über Bewegungen, Echospiele, Sprechverse und Instrumentarspiel soll sich langsam zu begeistertem Imitieren steigern. Nahziel ist, das aktive Musizieren in der Familie zu fördern und in das Familienleben zu integrieren. Mutter oder Vater nehmen das Know-how dazu aus dem Kurs mit nach Hause und dienen dort als Multiplikator. Erst wenn das Kleinkind aktives Musizieren in seiner Umwelt erlebt, wird es auch selbst musizieren wollen. Damit ist der Musikgarten auch als Vorläufer der musikalischen Früherziehung gedacht.

«Mit der Sensibilisierung für Musik kann man gar nicht früh genug anfangen», meint Musikschulleiter Georg Weiss. Er freut sich, dass seine Einrichtung mit Nadja Ehmann endlich die richtige Frau gefunden hat. Schon lange

trug man nämlich die Idee mit sich herum, hatte aber nicht die entsprechende Lehrkraft mit spezieller Ausbildung. Der Zulauf für dieses neue Angebot gibt Georg Weiss recht. Die Nachfrage war nämlich so gross, dass gleich drei Gruppen gebildet wurden.

### Veränderungen

Die Mülldeponielandschaft des Landkreises Lörrach wird sich bis zum Ende dieses Jahrzehnts deutlich wandeln. Die Deponie Herten und die Erdaushubdeponie Wiechs werden spätestens in fünf Jahren stillgelegt sein, die Kreismülldeponie Scheinberg dagegen soll durchgehend weiter genutzt werden.

Ab Juni 2005 darf bundesweit kein unbehandelter, noch zu organischen Reaktionen fähiger Müll mehr auf Deponien abgelagert werden. Erste Deponien, wie etwa jene bei Neustadt, werden ab diesem Datum bereits stillgelegt. Der Scheinberg dagegen soll auch nach Empfehlungen des Landes eine von zwölf Langzeitdeponien weiterlaufen. Im Umweltausschuss riefen diese Aussichten gemischte Gefühle hervor. Einerseits gibt es so eine problemlose Entsorgungssicherheit für die Schlacke aus

der Müllverbrennung in Basel, wo ab 2005 der gesamte Hausmüll aus dem Kreis entsorgt wird. Zudem kann die Kreisdeponie langfristig Einnahmen erzielen, wenn etwa Schlacke aus anderen Kreisen des Landes, deren Deponien bald oder mittelfristig schliessen, hier abgelagert wird. Dann aber, so warnte Wolfram Müller von den «Freien Wählern», müsse man darauf achten, dass die Verkehrsbelastung durch entsprechende Transporte erträglich bleibe. In den Anliegergemeinden der Deponie werde es wenig Freude auslösen, dass die Deponie noch Jahrzehnte genutzt werden soll.

Der Leiter der Abfallwirtschaft des Landkreises Lörrach, Herbert Rudloff, machte auch deutlich, dass schon wegen der nötigen Deponie-Nachsorge der Betrieb noch über Jahre hinaus weiterlaufe. Es mache auch keinen Sinn, den Scheinberg vorübergehend stillzulegen, um dafür andere, nur mittelfristig verfügbare Deponien schneller zu verfüllen. Denn dann, so Rudloff, müsste man auch die Dioxinerde ausserhalb des Kreises entsorgen, wenn die Deponie Herten in drei bis spätestens fünf Jahren voll sei.

*Rainer Dobrunz*